Innovation und Resilienz

Die Rolle des Finanzsektors in der Nachhaltigkeitstransformation

Vorwort

Die Welt befindet sich in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Geopolitische und wirtschaftliche Instabilitäten, technologische Sprünge, der Klimawandel und der Naturverlust sowie demografische Verschiebungen erhöhen die Komplexität unternehmerischer Entscheidungen massiv. Der Finanzsektor ist in vielerlei Hinsicht der Begleiter und Enabler für realwirtschaftliche Veränderungen. Diese Aufgabe wird in Zukunft deutlich zunehmen, insbesondere für Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz in einem zunehmend komplexen Umfeld. Darüber hinaus müssen sich die Finanzinstitute selbst zukunftssicher aufstellen. Finanzmarktakteure werden damit zu Architekten der nachhaltigen Transformation – als Kapitalgeber, Investoren, Risikomanager, Innovationstreiber und Partner ihrer Geschäftspartner.

Die Herausforderungen sind komplex: Physische und transitorische Klima- und Naturrisiken steigen, regulatorische Anforderungen werden umfassender und der globale Wettbewerb um Technologien, Talente und Kapital verschärft sich. Gleichzeitig eröffnet die Dekarbonisierung enorme Potenziale – neue Märkte, innovative Geschäftsmodelle, Risikominderung durch Prävention und zusätzliche Einnahmequellen etwa über Carbon- und Nature-Credit-Märkte. Für den Finanzsektor ist es dabei von zentraler Bedeutung, Transformationsprozesse proaktiv zu steuern und nicht lediglich darauf zu reagieren.

Der Finanzsektor befindet sich nicht am Rand dieser Entwicklungen, sondern im Zentrum: Er befähigt die Realwirtschaft, wesentliche Elemente der nachhaltigen Transformation umzusetzen – von Investitionen in Zukunftstechnologien über die Absicherung neuer Risiken bis hin zur Entwicklung resilienter Geschäftsmodelle. Wer in diesem Umfeld eine gestaltende Rolle einnehmen will, muss die Dynamiken, Chancen und Risiken des neuen „Playing Field“ verstehen.

Mit diesem Whitepaper möchten wir Vorständen und Entscheider:innen des Finanzsektors in diesem Umfeld Orientierung geben – durch klare Handlungsempfehlungen, strategische Impulse und ein präzises Verständnis der relevanten Treiber.

Ein besonderer Dank gilt unseren Coautorinnen Angela McClellan, Lena Giehler und Ronja Wöstheinrich und den beteiligten Verbänden für ihre wertvollen Stellungnahmen zur Rolle des Finanzsektors in der Nachhaltigkeitstransformation.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!

Christoph Schellhas
Martin Weirich
Daniel Wildhirt

Inhaltsverzeichnis

Management Summary **4**

01 **Die Welt im Wandel: In welchem Umfeld agiert der Finanzsektor?** **7**

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit: Nachhaltigkeit und Innovation vereinen 7

Die Kosten des Klimawandels 12

Exkurs: Demografie – Risiko und strategische Chance zugleich 17

02 **Die Rollen des Finanzsektors in der Transformation: Treiber, Risikopartner und Innovationsmotor** **19**

Chancen der Transformation: Investition und Finanzierung 19

Exkurs: Private Altersvorsorge bietet Chancen im Retail-Segment 23

Die Transformation versichern 24

Die Transformation im eigenen Unternehmen steuern 28

Exkurs: ESG-Risikomanagement im Fokus der Aufsicht 31

03 **Navigation in der Welt von heute: Orientierung für den Finanzsektor** **34**

Strategie und Steuerung 34

Reporting und Kommunikation 35

Resilienz und Risikomanagement 37

Personal und Change Management 39

Produkte und Vertrieb 40

Daten, Technologie und Künstliche Intelligenz (KI) 43

Governance und Internes Kontrollsystem (IKS) 44

Quellen **46**

Stellungnahmen **60**

Ihre Ansprechpersonen **61**

Management Summary

Kapitel 1: Die Welt im Wandel: In welchem Umfeld agiert der Finanzsektor?

Finanzinstitute agieren heute unter Bedingungen erhöhter Unsicherheit, die sich aus geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, den zunehmenden ökonomischen Auswirkungen von Klimawandel und Naturverlust, technologischem Wandel sowie steigendem Wettbewerbsdruck ergeben. Zunehmende politische Kontroversen über Klimaschutzmaßnahmen bringen unvorhersehbare CO_2-Preisentwicklungen und eine sich dynamisch entwickelnde Regulatorik mit sich – all das erhöht die Komplexität der Entscheidungsfindung. Gleichzeitig entstehen neue Wachstumsfelder beispielsweise im Bereich grüner Technologien und klimafreundlicher Geschäftsmodelle, denn die Energiewende erfordert massive Investitionen, die sowohl die EU als auch die einzelnen Mitgliedstaaten mit umfangreichen Förderprogrammen ankurbeln.

Der Umbau in Richtung einer klimafreundlichen Wirtschaft ist längst ein globaler Wettbewerb um Technologien, Kapital und Märkte. China dominiert heute bereits zentrale Teile grüner Wertschöpfungsketten, während die USA aktuell Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien reduzieren – obgleich einzelne Bundesstaaten neue Klimagesetze für Unternehmen einführen. Die Europäische Union (EU) versucht, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Maßnahmen zur Förderung von Innovation und Resilienz und eine vertiefte Kapitalmarktintegration, inklusive der geplanten Spar- und Investitionsunion (Savings and Investments Union, SIU), zu stärken. Dies soll Innovationskraft und private Investitionen mobilisieren. Für den Finanzsektor ergeben sich daraus neue Chancen, etwa im Bereich innovativer und gegebenenfalls nachhaltiger Finanz- und Versicherungsprodukte, neuer Finanzierungsmodelle und einer verstärkten Nachfrage nach privaten Vorsorge- und Anlageprodukten. Wie in einer neuen makroökonomischen Risikolandschaft, die aber auch erhebliche Chancen für die Finanzinstitute mit sich bringt. Ebenso ist Regulierung in Deutschland und Europa seit einiger Zeit auch auf Chancen, Innovation und neue Märkte ausgerichtet.

Kapitel 2: Die Rollen des Finanzsektors in der Transformation: Treiber, Risikopartner und Innovationsmotor

Die Nachhaltigkeitstransformation der Wirtschaft erfordert eine enge Verzahnung von Finanz- und Realwirtschaft, umfangreiche private und öffentliche Investitionen sowie neue Finanzierungsmodelle. Kreditinstitute, Asset-Manager und Versicherer verfügen hierfür über zentrale Hebel – und können zugleich attraktive Wachstumschancen erschließen.

Die klimafreundliche Umgestaltung der Wirtschaft erfordert Kapital in zweistelliger Billionenhöhe. Daraus entsteht ein breites Spektrum neuer Geschäftsfelder: von nachhaltigkeitsgebundenen Finanzierungen über öffentlich-private Mischfinanzierungen und Fremdkapitalinstrumente bis hin zu Investments in Zukunftstechnologien wie Wasserstoff, CO_2-Abscheidung oder Energiespeicher. Finanzinstitute können über Produktdesign, Pricing und Kapitalallokation gezielt Anreize für Dekarbonisierung sowie Klimawandelanpassung und Prävention schaffen – und gleichzeitig eigene Portfoliorisiken reduzieren. Zudem verfügt der Finanzsektor über umfangreiche Daten sowie Risiko- und Sektorexpertise. Durch die Nutzung sektorbasierter Transitionspfade, einen strukturierten Kundendialog und Engagement-Prozesse kann er als Treiber des Übergangs fungieren und Unternehmen aktiv in ihrer Transformation begleiten.

Darüber hinaus wirken steigende Klima- und Naturrisiken in Zukunft massiv auf das Geschäftsmodell der Versicherer. Versicherbarkeit wird mit der wachsenden Versorgungslücke (Protection Gap) zu einem systemischen Faktor für Finanzierbarkeit. Dies verleiht der Branche eine Schlüsselrolle, und zwar über klassischen Risikotransfer hinaus, etwa durch Präventionsberatung, Impact Underwriting, innovative Deckungen oder alternative Risikotransfers wie Cat Bonds. So können Versicherer Klimawandelanpassung fördern, Versorgungslücken schließen und zu wirtschaftlicher Stabilität beitragen. So wird die Finanzbranche durch Fragen um Finanzierbarkeit und Versicherbarkeit zunehmens zum Frühwarnsystem für die Realwirtschaft.

Unternehmen, die Nachhaltigkeit in die strategische Unternehmenssteuerung integriert und in der Governance verankert, erzielt Wettbewerbsvorteile. Transitionspläne bieten den strategischen Rahmen: Sie machen Klima- und Umweltziele steuerbar, integrieren regulatorische Anforderungen und unterstützen evidenzbasierte Entscheidungen zu Investitionen und Risikomanagement. Physische und transitorische Risiken in Kombination mit anderen fundamentalen Risiken, beispielsweise Cyberrisiken, bestimmen zunehmend die Widerstandsfähigkeit von Geschäftsmodellen. Finanzinstitute müssen diese Faktoren zukünftig bei ihren Geschäftspartnern und Kunden verstärkt prüfen. Ein erweitertes Risikomanagement bietet zudem Potenzial: Wer physische, transitorische und naturbezogene Risiken früh erkennt, Datenlücken schließt und Szenarioanalysen vertieft, stärkt nicht nur die eigene Stabilität, sondern kann Risikoexpertise aktiv in Produkte, Pricing und Kreditvergabe übersetzen – und so die Geschäftschancen der Transformation nutzen.

Nicht zuletzt muss auch die Organisation des Unternehmens selbst zum Treiber des Wandels werden. Der Aufbau digitaler, technologischer und ESG-Kompetenzen sowie eine zukunftsorientierte Personalstrategie ermöglichen es Finanzunternehmen, ihr eigenes Haus für den Wandel fit zu machen und Transformation als gemeinsame Aufgabe im gesamten Unternehmen zu verankern.

Kapitel 3: Navigieren in einer sich wandelnden Welt: Orientierung für den Finanzsektor

Der Finanzsektor kann die Transformation aktiv mitgestalten und von ihr profitieren. Unsere Handlungsempfehlungen bündeln die wesentlichen Steuerungs-, Organisations- und Marktimpulse für Vorstände – entlang der zentralen Transformationshebel: Strategie, Reporting, Risikomanagement, Personal, Produkte, Daten und Technologie sowie Governance.

1. Strategie und Steuerung

Nachhaltigkeit muss integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie sein und sollte neben Risiko- und Finanzkennzahlen in die internen Steuerungsprozesse integriert werden. Transitionspläne dienen als zentrales Steuerungsinstrument und verzahnen Klimaziele, Investitionspfade, Governance und finanzielle Key Performance Indicators (KPIs) – für eine klare, belastbare Transformationslogik.

2. Reporting und Kommunikation

Konsistente ESG-Berichterstattung und integrierte Offenlegungsprozesse stärken Vertrauen und verbessern Ratingergebnisse. Transparenz wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor.

3. Resilienz und Risikomanagement

ESG-Risiken müssen systematisch über alle Zeithorizonte analysiert und gesteuert werden – dies kurz-, mittel und langfristig für unterschiedliche Szenarien. Vertiefte Szenarioanalysen, zielgerichtete Governance und Risikomanagement sowie ein aktiver Kundendialog erhöhen die eigene Widerstandsfähigkeit, beschleunigen die Transformation in der Realwirtschaft und erfüllen regulatorische Anforderungen.

4. Personal und Change Management

Der Aufbau von ESG-, Daten- und KI-Kompetenzen sowie eine vorausschauende Personalplanung sind entscheidend, um die Transformationsfähigkeit des eigenen Unternehmens sicherzustellen. Offenheit, Veränderungsbereitschaft und der angemessene Tone from the Top sichern Umsetzung und Geschwindigkeit.

5. Produkte und Vertrieb

Die Produktpalette sollte konsequent auf die Transformation ausgerichtet sein – über nachhaltigkeitsgebundene Finanzierungen, innovative Versicherungsmodelle, Blended Finance und Lösungen für neue Risikoarten und Technologien. So werden Wachstumschancen erschlossen und Kunden aktiv in der Transition begleitet.

6. Daten, Technologie und Künstliche Intelligenz (KI)

Eine zentrale ESG-Datenplattform integriert mit finanziellen- und Risiko-Kennzahlen und skalierte KI-Use-Cases ermöglichen effiziente Prozesse, bessere Steuerungslogiken und präzisere Analysen. Robustes Daten- und Modellrisikomanagement bleibt dafür unerlässlich.

7. Governance und internes Kontrollsystem (IKS)

Klare Rollen, Verantwortlichkeiten und ein integrierter Kontrollrahmen sichern die Transformation strukturell ab. Eine frühzeitige Umsetzung regulatorischer Anforderungen sowie die Verankerung von ESG (Environmental, Social and Governance) im Topmanagement schaffen Glaubwürdigkeit und steigern Effizienz sowie Datenqualität.

Die Welt im Wandel: In welchem Umfeld agiert der Finanzsektor?

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit: Nachhaltigkeit und Innovation vereinen

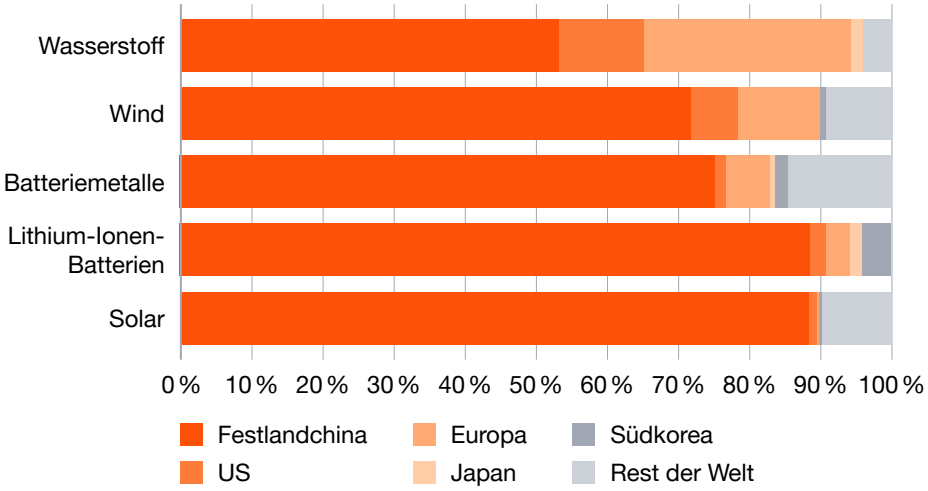
In einer Welt mit geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten, steigenden Klima- und Naturrisiken und einem beschleunigten technologischen Wandel entstehen für Finanzinstitute neue Chancen und Wachstumsfelder, insbesondere rund um Investitionen in grüne Technologien und Geschäftsmodelle, aber auch erhebliche Risiken. Der Umbau zu einer klimafreundlichen Wirtschaft ist längst ein globaler Wettbewerb um Technologien, Kapital und Märkte. Europäische wie deutsche Unternehmen stehen unter verstärktem Wettbewerbsdruck.

Erneuerbare Energien sind die Zukunft

Aus Sicht der Europäischen Union sind Maßnahmen zur Förderung der Energiewende wesentlich für die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit. Denn auf globaler Ebene schreitet der Übergang zu erneuerbaren Energien unaufhaltsam voran. Im ersten Halbjahr 2025 wurde weltweit erstmals mehr Strom aus erneuerbaren Quellen als aus Kohle gewonnen (erneuerbar: 34,3 Prozent; Kohle: 33,1 Prozent).[1] Bis 2030 soll sich die globale Energiekapazität aus erneuerbaren Quellen verdoppeln.[2] Zwar hat die US-Regierung die Anreize zur Beschleunigung der Energiewende reduziert. So laufen beispielsweise die öffentlichen Investitionen und Steuervorteile für Offshore Wind Leasing aus und die Errichtung von Windenergie- und Photovoltaikanlagen auf Flächen im Staatsbesitz wurde erschwert. Gleichzeitig gibt es jedoch in einzelnen Bundesstaaten gegenläufige Entwicklungen: Kalifornien verlangt erstmals von Unternehmen, die im Bundesstaat tätig sind, detaillierte Berichte zu Treibhausgasemissionen und klimabezogenen Finanzrisiken.[3]

China ist zum globalen Marktführer in grünen Technologien aufgestiegen[4] und beherrscht den weltweiten Markt für klimafreundliche Innovationen in allen Sektoren sowie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von Investitionen über die Installation bis hin zur Produktion.[5] Außerdem ist China der größte Investor in erneuerbare Energien weltweit: Im Jahr 2024 machten chinesische Investitionen etwa ein Drittel der internationalen Gesamtinvestitionen aus.[6] Die chinesische Regierung betrachtet die Förderung erneuerbarer Energien primär als Instrument nationaler Sicherheits- und Geopolitik, weil es so seine Energiesouveränität erhöhen kann.[7]

Kapazitäten zur Herstellung sauberer Energie nach Standort im Jahr 2024



Zudem hat China ein neues Klimaziel verkündet und eine verbindliche Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen sowie einen nationalen Emissionshandel eingeführt.[8] Innovationen, insbesondere auch im Bereich grüner Technologien und Geschäftsmodelle, sind damit für die Wettbewerbsfähigkeit der EU von entscheidender Bedeutung. In Deutschland lag der Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtstromerzeugung im Jahr 2025 bei 58,6 Prozent.[9] Während andere Länder Kernenergie weiterhin oder zunehmend als Bestandteil einer CO_2-armen Stromerzeugung nutzen, ist deren Einsatz in Deutschland aufgrund des vollzogenen Atomausstiegs politisch und rechtlich derzeit ausgeschlossen.[10] Stattdessen konzentriert sich die energiepolitische Debatte in Deutschland u. a. auf die Kernfusion. In Bayern wird Kernfusion aktuell als langfristige Zukunftstechnologie diskutiert, mit konkreten Plänen für einen Forschungsreaktor und der Perspektive eines späteren industriellen Fusionskraftwerks. Befürworter sehen darin eine strategische Antwort auf steigenden Energiebedarf und den Atomausstieg, während Kritiker die hohe Kostenintensität und fehlende kurzfristige Wirkung betonen.[11]

Der EU-Wettbewerbskompass und die Spar- und Investitionsunion

Die Antwort der EU hierauf ist unter anderem der Wettbewerbskompass. Dieser definiert drei Ziele, mit denen die Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden soll: die Förderung von Innovation, Klimaschutz und die Stärkung der Resilienz.[12] In diesem Rahmen will die EU auch die SIU vorantreiben, um durch die Mobilisierung privater Ersparnisse und die Integration der nationalen Kapitalmärkte entsprechende Investitionen zu skalieren und die Produktivität anzukurbeln.

Für Finanzinstitute bietet die SIU durch die Förderung privater Investitionen zusätzliches Nachfragepotenzial für Fonds, Exchange Traded Funds (ETFs), Altersvorsorge- und Versicherungslösungen sowie die Anlageberatung. Im Rahmen der Schwerpunktsetzung könnte zudem Instrumenten wie ELTIFs (European Long-Term Investment Funds) und Risikokapital mehr Gewicht verliehen werden.[13]

Förderung von Innovation und Resilienz

Mit einer Start-up- und Scale-up-Strategie, die unter anderem eine Vereinheitlichung der nationalen Regelwerke und Bürokratieabbau umfasst, sollen Unternehmensgründungen und Innovationen erleichtert werden. Ein weiterer Baustein, der Clean Industrial Deal, soll energieintensive Branchen durch Investitionen und die Senkung der Energiepreise bei der klimafreundlichen Transition unterstützen und kreislauforientierte Geschäftsmodelle fördern. Außerdem soll durch Anpassungen der Regulierung der Verwaltungsaufwand für Unternehmen und Finanzinstitute reduziert werden.[14] Das Ziel der Resilienz umfasst nicht nur den Klima- und Naturschutz, unter anderem durch die Entwicklung eines europäischen Aktionsplans zur Klimawandelanpassung sowie nachhaltiger Wasserstrategien, sondern auch die Verteidigungsfähigkeit und die Energiesicherheit Europas.

Hohe Investitionsbedarfe für die klimafreundliche Transition

In Deutschland erfordert der Übergang zu erneuerbaren und klimafreundlichen Energien einen raschen Ausbau der entsprechenden Infrastruktur, einschließlich erhöhter Speicherkapazitäten und moderner Stromnetze. Ebenso zentral ist die gezielte Förderung innovativer Technologien wie Wasserstoff. Diese Transformation setzt erhebliche öffentliche und private Investitionen voraus, woraus sich für Finanzinstitute attraktive Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Zur Förderung von Investitionen und zur Modernisierung der Infrastruktur wurde 2025 ein 500 Milliarden Euro schweres staatliches Sondervermögen geschaffen, von dem rund 100 Milliarden Euro in Klimaschutzmaßnahmen fließen sollen.[15] Schwerpunkte des Klima- und Transformationsfonds (KTF) sind neben der Förderung erneuerbarer Energien im Gebäudesektor, einer klimafreundlichen Mobilität und der klimafreundlichen Transformation der Industrie die Förderung der Wasserstoffwirtschaft und naturbezogene Maßnahmen.[16]

> Der hohe Investitionsbedarf der Transformation erfordert Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung und ist Treiber für die stetige Weiterentwicklung von Beratungsleistungen sowie Förder- und Finanzierungsprodukten. Öffentliche Banken spielen dabei eine zentrale Rolle, da viele Projekte ohne privat-öffentliche Risikoteilung nicht realisierbar wären. Unser Anspruch ist es, jenseits der reinen Bereitstellung von Kapital, als Transformationspartner unsere Expertise bereitstellen zu können, ob zu Klima- und Naturthemen, wie der Dekarbonisierung, Klimafolgenanpassung und Biodiversität oder Kreislaufwirtschaft, oder zu sozialen Fragestellungen wie dem Wohnungsbau und der Digitalisierung. Diese Rolle wollen wir unabhängig von politischer oder regulatorischer Dynamik weiter ausbauen.
>
> **Iris Bethge-Krauß**
> Hauptgeschäftsführerin, VÖB

Wettbewerbsvorteile für Finanzinstitute

Um auch in Zukunft relevant zu sein und um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, muss die Finanzbranche ihre Produkte und Dienstleistungen an die neuen Marktbedingungen anpassen und selbst innovativ sein. Finanzinstitute sollten mit neuen Produkten und Finanzierungsmodellen die klimafreundliche Transformation fördern, um gleichzeitig davon zu profitieren.

Die Nachfrage nach nachhaltigen Produkten seitens institutioneller und privater Anleger:innen ist nach wie vor hoch: Trotz Abflüssen aus nachhaltigen Fonds im Jahr 2025 stieg das weltweite Vermögen nachhaltiger Fonds Ende letzten Jahres um rund 4 Prozent auf 3,9 Billionen US-Dollar; 86 Prozent dieses Vermögens werden in Europa verwaltet.[17] In der EU haben in den letzten Jahren die Anti-Greenwashing-Bemühungen der EU-Kommission durch die EmpCo-Richtlinie[18] sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) zu klareren Richtlinien für die nachhaltigkeitsbezogene Namensgebung von Fonds geführt. Die ESMA-Richtlinien haben zahlreiche Umbenennungen von Fonds ausgelöst.[19] Die Reformvorschläge der Europäischen Kommission zur Offenlegungsverordnung beinhalten die Einführung einer neuen Produktkategorie, der Transitionsprodukte, welche die Finanzierung der Transformation anhand bestimmter Kriterien umfasst.[20] Dies wird voraussichtlich weitere Anreize zur nachhaltigen Finanzierung mit sich bringen.

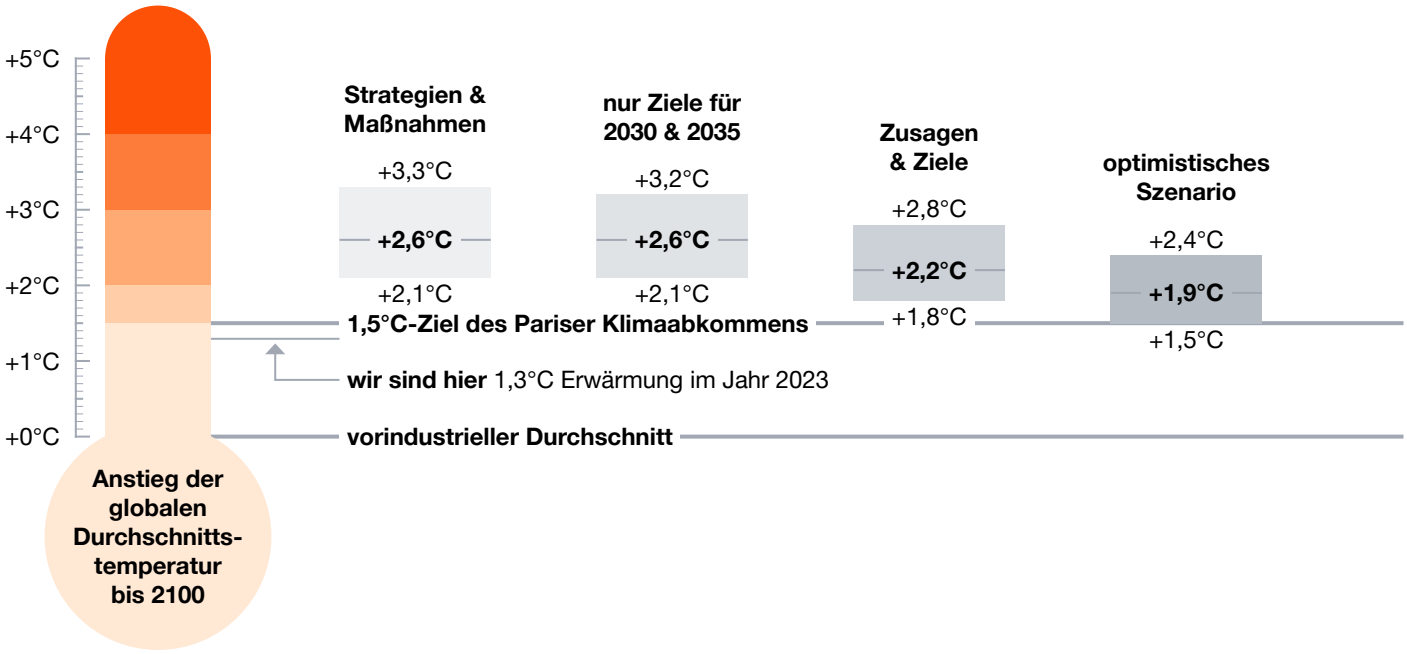
> Die Risikoexpertise der Fondsgesellschaften fließt bereits über Fundamentalanalysen in die Bewertung der Transformationspotenziale von Unternehmen ein. Fondsmanager nutzen ihren Einfluss als Aktionäre oder Gläubiger, um auf wirtschaftlich sinnvolle Fortschritte bei der Nachhaltigkeitstransition ihrer Portfoliounternehmen hinzuwirken. Der Vorschlag der EU-Kommission, auf Transformation ausgerichtete Anlagestrategien im Rahmen von Produktkategorien zur Nachhaltigkeit anzuerkennen, ermöglicht es, in Unternehmen zu investieren, die sich glaubwürdig auf dem Weg zur Nachhaltigkeit befinden.
>
> **Thomas Richter**
> Hauptgeschäftsführer, BVI

Zusätzlich bieten ein nachhaltiges Produktportfolio und eine fundierte Nachhaltigkeitsstrategie die Chance, sich nach außen positiv und innovativ gegenüber Investoren, Geschäftspartnern und Kunden zu präsentieren. Analysen zeigen, dass sowohl Equity- als auch Fixed-Income-Investoren ESG-Kennzahlen und ESG-Ratings in ihren Anlageentscheidungen berücksichtigen[21], während die Bereitschaft deutscher Verbraucher:innen, Finanzdienstleister nach ihrer Nachhaltigkeitsleistung auszuwählen, steigt.[22]

Die Kosten des Klimawandels

Zehn Jahre nach dem Pariser Klimaabkommen[23] kam der Global Stocktake auf der COP30 zu dem Schluss, dass kaum eines der 40 Unterzeichnerländer seine 2030-Klimaziele ausreichend verschärft oder ambitionierte Ziele für das Jahr 2035 vorgelegt hat.[24] Die aktuellen nationalen Klimazusagen (Nationally Determined Contributions, NDCs) führen weiterhin zu Emissionsniveaus, die weit über einem 1,5 Grad kompatiblen Pfad liegen. Die Diskrepanz zwischen den bestehenden Zielen und den notwendigen Emissionsminderungen wächst, sodass die Welt trotz bisheriger Fortschritte klar vom erforderlichen Kurs abweicht.

Projektionen der globalen Erderwärmung, Update von November 2025



Strategien & Maßnahmen	Nur Ziele für 2030 & 2035	Zusagen & Ziele	Optimistisches Szenario
tatsächliche Umsetzung der aktuellen politischen Vorgaben[1]	basierend auf den eingereichten Zielen für national festgelegte Beiträge (NDC)[1,2]	basierend auf den NDC-Zielen[2] für 2030 und 2035 sowie den vorgelegten und verbindlichen langfristigen Zielen[1]	Best-Case-Szenario unter der Annahme der vollständigen Umsetzung aller angekündigten Ziele, einschließlich Netto-Null-Zielen, Langzeitstrategien für eine emissionsarme Entwicklung (LTS) und NDCs[2]

[1] Temperaturen steigen nach 2100 weiter an

[2] Wenn die NDC-Ziele für 2030 oder 2035 schwächer sind als die prognostizierten Emissionswerte unter Berücksichtigung der politischen Maßnahmen und Aktionen, verwenden wir die Werte von „Strategien & Maßnahmen“.

Quelle: Climate Action Tracker, Warming Projections Global Update, November 2025, https://climateactiontracker.org/documents/1348/CAT_2025-11-13_GlobalUpdate_COP30.pdf.

Laut Berechnungen des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) ist Europa der sich am schnellsten erwärmende Kontinent.[25] Gemäß dem World Economic Forum (WEF) Global Risk Report 2026, der auf einer internationalen Umfrage bei Entscheidungsträger:innen in Unternehmen beruht, sind drei Klima- und Umweltrisiken die größten Risiken der nächsten Dekade: extreme Wetterereignisse, gefolgt von Biodiversitätsverlust und dem Zusammenbruch der Ökosysteme sowie kritischen Veränderungen der Erdsysteme. Mit Blick auf die nächsten zwei Jahre verlieren in der diesjährigen Befragung Klima- und Umweltrisiken jedoch gegenüber dem Vorjahr an Priorität und landen hinter geoökonomischer Konfrontation, Fehlinformationen und gesellschaftlicher Polarisierung erst an vierter Stelle.[26]

> Transitionspläne sollten allerdings nicht nur auf die CO_2-Emissionen ausgerichtet sein. Biodiversität – also die Vielfalt aller lebenden Organismen, Lebensräume und Ökosysteme auf dem Land, im Süßwasser, in den Ozeanen sowie in der Luft – ist ein eigenständiger und systemischer Risikofaktor für Unternehmen und Finanzinstitutionen. Der Verlust biologischer Vielfalt kann materielle finanzielle Folgen haben, etwa durch Störungen von Lieferketten, Produktivitätseinbußen oder steigende Risikokosten.
>
> **Verena Menne**
> Geschäftsführerin, FNG

Die wirtschaftlichen Kosten steigender physischer Klima- und Naturrisiken

Durch den Klimawandel verursachte extreme Wetterereignisse wie Hitzesommer, Überflutungen und Dürren haben erhebliche Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft sowie die Wälder und verursachen zunehmend auch hierzulande spürbare ökonomische Folgekosten. Eine stark vom Export abhängige Wirtschaft wie die deutsche muss hierbei auch indirekte Kosten in den Lieferketten wie beispielsweise Lieferverzögerungen aufgrund überschwemmter Infrastrukturen oder hitzebedingter geringerer Produktivität berücksichtigen.[27] In der EU führten wetter- und klimabedingte Extremereignisse in den letzten 30 Jahren zu geschätzten wirtschaftlichen Verlusten von rund 822 Milliarden Euro mit erheblicher Zunahme in den letzten vier Jahren. Die weltweiten ökonomischen Folgekosten des Klimawandels haben sich in den letzten 20 Jahren auf mehr als 1 Billion US-Dollar verdoppelt.[28]

Neben den Bemühungen um die Reduktion der Treibhausgase gewinnen daher Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wie Investitionen in widerstandsfähigere Pflanzenarten oder klimaangepasste Bewässerungsverfahren in der Landwirtschaft an Bedeutung, welche die möglichen Schadenskosten erheblich verringern können und sich oftmals auch schon mittelfristig auszahlen.[29] Grundsätzlich steigen die Folgekosten, je später Klimaschutz und Klimawandelanpassungsmaßnahmen umgesetzt werden.[30,31]

Erhöhte Transitionsrisiken durch politische Kontroversen

Neben physischen Risiken spielen während des Übergangs zu einer klimafreundlichen Wirtschaft transitorische Risiken eine wichtige Rolle. Die EU verfolgt das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden und bis 2040 90 Prozent ihrer Emissionen reduziert zu haben. Der Europäische Wissenschaftliche Beirat zum Klimawandel fordert jedoch, die Emissionsreduktionen noch mehr zu beschleunigen, und empfiehlt für 2040 eine Minderung der Treibhausgase um 90 bis 95 Prozent, um das Pariser Abkommen einzuhalten.[32] Ab 2034 können zur Erreichung des 2040-Ziels bis zu 5 Prozent der Emissionen über den Kauf internationaler Klimaschutzzertifikate kompensiert werden.[33] Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union mehrere Maßnahmen umgesetzt, darunter Transparenzanforderungen an Unternehmen (Offenlegung ihrer Klima- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen), die Einrichtung eines europäischen Emissionshandelssystems für bestimmte Wirtschaftssektoren mit steigenden CO_2-Preisen[34] sowie ein verpflichtendes umfassendes ESG-Risikomanagement für Finanzinstitute.

Aktuell ist das politische Klima in der EU in dieser Frage jedoch stark polarisiert und die Debatte über die richtige Balance zwischen Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit ist sehr kontrovers. So hat die EU viele Maßnahmen mit dem Ziel der Erleichterung und des Bürokratieabbaus für Unternehmen verschoben, beispielsweise den zweiten Teil des europäischen Emissionshandels (ETS 2) für Gebäude, den Straßenverkehr und kleine Industriezweige auf 2028.[35] Ohne Investitionen in die Energiewende droht die EU jedoch international gegenüber China ins Hintertreffen zu geraten (siehe Seite 7). Eine Mehrheit der EU-Bürger:innen unterstützt die EU-Klimaziele und die Förderung erneuerbarer Energien.[36] Expert:innen betonen, dass Regierungen und Unternehmen die mittelfristigen ökonomischen Vorteile von Klima- und Naturschutzmaßnahmen klar kommunizieren müssen, damit das so bleibt.[37]

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bereits bis 2045 klimaneutral zu sein.[38] Um die Emissionen zu reduzieren, hat die Bundesregierung daher seit 2021 in den Sektoren Wärme, Verkehr und Abfall ein nationales Emissionshandelssystem (nEHS) eingeführt. Das nEHS umfasst alle mit Energiesteuer belegten Brennstoffe wie Benzin, Diesel und Erdgas. Seit 2023 fallen zusätzlich (energiesteuerfreie) Kohle und seit 2024 Abfall unter das nEHS.[39]

Für Finanzinstitute ergeben sich aus dem sich schnell wandelnden politisch-gesellschaftlichen wie geopolitischen Umfeld erhebliche transitorische Risiken. So ist die Entwicklung des CO_2-Preises schwer vorhersehbar. Abhängig vom Tempo der Transition können Investitionen in fossile Energieträger schnell zu sogenannten Stranded Assets mit erheblichen Vermögensverlusten werden. Außerdem bestehen politische Risiken für die globale Finanzstabilität, da die internationale Zusammenarbeit in Krisenzeiten weniger verlässlich ist.[40]

Zukünftige Versicherbarkeit gefährdet

Zunehmende Klima- und Naturrisiken erschweren auch den Versicherungsschutz. Die Allianz SE nennt in ihrem Global Risk Barometer 2026 drei Klima- und Naturrisiken unter den Top Ten: Naturkatastrophen, Klimawandel und Brände.[41,42] Der sogenannte Protection Gap, also die Versorgungslücke, wird auch innerhalb der EU größer.[43] In Deutschland beliefen sich die Schäden der Schaden-/Unfallversicherer aus Naturgefahren im Jahr 2024 auf 5,6 Milliarden Euro.[44]

Klima- und Naturrisiken im Fokus der Bankenaufsicht

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat die steigenden Klima- und Naturrisiken als systemische Risiken fest im Blick und in den ab 2026 von großen Kreditinstituten umzusetzenden EBA-Leitlinien zum ESG-Risikomanagement entsprechende Erwartungen an Banken formuliert. Auch die Europäische Zentralbank (EZB) hat nach dem fortgesetzten und verbindlichen Monitoring der Umsetzung ihrer Erwartungen an das Klima- und Umweltrisikomanagement von Kreditinstituten angekündigt, die Themen Transitionspläne, Resilienz des Finanz- und Wirtschaftssystems gegenüber physischen Klimarisiken sowie die Auswirkungen von Biodiversitätsrisiken weiter zu vertiefen.[45] Ein weiterer Baustein ist die Offenlegung klimabezogener Risiken, zu der große, kapitalmarktorientierte Institute verpflichtet sind.[46]

Frühwarnsystem für die Wirtschaft

Finanzinstitute fungieren mit ihrer umfangreichen Risikoexpertise und ihren Daten zu diversen Risiken als Frühwarnsystem für die Wirtschaft: Indem sie Nachhaltigkeitsrisiken in ihren Portfolios managen, etwa durch Ausschlüsse fossiler Energieträger oder den strategischen Dialog mit ihren Kunden und Geschäftspartnern mit dem Ziel, Transition zu fördern, schaffen sie Anreize für die Lenkung der Kapitalströme in zukunftsfähige und nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten und Sektoren und stärken so die Resilienz der Wirtschaft.

> Der Finanzsektor spielt eine zentrale Rolle bei der nachhaltigen Transformation der Wirtschaft durch Kapitalallokation, etwa Kredite oder Eigenkapital. Die eigentliche Veränderung erfolgt jedoch in den Unternehmen, die ihre Geschäftsmodelle zukunftsfähig gestalten müssen. Deshalb ist eine enge Verzahnung mit der Realwirtschaft notwendig, damit die Mittel gezielt in die passenden Firmen und Projekte fließen und der Finanzsektor als Unterstützer und Katalysator wirken kann.
>
> **Matthias Hübner**
> Geschäftsführer, Sustainable Finance Cluster

Exkurs

Demografie – Risiko und strategische Chance zugleich

Der demografische Wandel zählt zu den prägendsten strukturellen Kräften unserer Zeit und ist zugleich eine zentrale soziale Nachhaltigkeitsherausforderung im Sinne des „S“ der ESG-Agenda. Bis 2050 wird Deutschland rund sechs Millionen Erwerbstätige verlieren, gleichzeitig aber drei Millionen zusätzliche Rentner:innen finanzieren müssen.[47] Diese Verschiebung von Beitragszahler:innen zu Leistungsbezieher:innen ist kein deutsches Phänomen – viele entwickelte Volkswirtschaften stehen vor ähnlichen Entwicklungen.[48] Für Finanzinstitute – insbesondere Banken und Versicherungen – entsteht daraus ein tiefgreifender Transformationsdruck: Demografie wird zum Treiber sozialer Verantwortung und zugleich zum strategischen Imperativ für tragfähige Geschäftsmodelle und eröffnet somit Chancen, neue Wachstumsfelder zu erschließen. Gerade weil Finanzinstitute an der Schnittstelle von Kapital, Risiko und Vorsorge agieren, sind sie prädestiniert, demografische Veränderungen aktiv mitzugestalten und nachhaltige Lösungen zu skalieren.

1. Demografie als strategischer Imperativ für Geschäftsmodelle

Mit einer alternden Bevölkerung verändern sich Kundenbedarfe strukturell. Klassische, kurzfristige Risikoprodukte verlieren an Wachstumsdynamik, während langfristige Verbindlichkeiten und Langlebigkeitsrisiken zunehmen. Für Versicherer und Finanzinstitute bedeutet dies: Kapitalsteuerung, Risikomodellierung und Produktarchitektur müssen neu gedacht werden.

Gleichzeitig entstehen neue Märkte. Die sogenannte „Silver Economy“ – also Produkte und Dienstleistungen für eine alternde Gesellschaft – wächst in Bereichen wie Gesundheit, Pflege, altersgerechtes Wohnen, Medizintechnik oder Freizeitangebote überdurchschnittlich stark. Der Finanzsektor kann Kapital gezielt in diese Zukunftssektoren lenken und so stabile, demografieresiliente Erträge sichern.

Auch geografische Diversifikation gewinnt an Bedeutung: Jüngere, dynamischere Märkte bieten attraktive Risikopools und wirken als natürlicher Hedge gegen stagnierende Volkswirtschaften.

2. Neue Chancen in der Kundenansprache – die Silver Economy als Wachstumsfeld

Die Nachfrage verschiebt sich: hin zu Altersvorsorge, Pflegeabsicherung, Gesundheitslösungen und hybriden Produkten, die Risiken, Services und digitale Begleitung intelligent kombinieren. Bereits heute sorgt eine erhebliche Versorgungslücke dafür, dass viele Menschen ihre Altersvorsorge nicht ausreichend aufbauen. Hier eröffnen sich wachstumsstarke Potenziale für Institute, die Orientierung, Transparenz und individuelle Lösungswege bieten.

Versicherer und Banken können zudem durch Kooperationen, gezielte Zukäufe oder Partnerschaften in Bereichen wie Elder Care, digitalen Gesundheitsservices oder Wohnkonzepten ihre Marktposition zukunftsfähig erweitern.

3. Demografie trifft Operating Model – Effizienz wird zum Wettbewerbsvorteil

Mit längerfristigen Risiken und komplexeren Kapitalstrukturen steigt der Druck auf die operative Steuerung. Unternehmen benötigen agilere, datengetriebene Target Operating Models, die Szenarioanalysen, Echtzeit-Insights und automatisierte Prozesse ermöglichen.

Künstliche Intelligenz (KI) – insbesondere agentische Systeme – wird unverzichtbar und bietet Chancen Fachkräftemangel effizient zu begegnen und als Maßnahme gegen den Mangel zu wirken. Der Einsatz von KI entlastet schrumpfende Teams, sichert Qualität und erhöht die Geschwindigkeit. Gleichzeitig entstehen neue Anforderungen an Governance, Fairness und Transparenz.

4. Workforce-Transformation: der demografische Wandel im Unternehmen

Auch intern spüren Versicherer und Finanzinstitute den demografischen Druck. In Europa sind über ein Drittel der Mitarbeiter:innen über 50 Jahre alt – in Teilen der Branche deutlich mehr.[49] Die Folge:

- drohender Wissensverlust durch ausscheidende Expert:innen
- Engpässe bei der Nachbesetzung kritischer Rollen
- verschärfter Wettbewerb um digitale Talente
- höhere Wechselbereitschaft der jüngeren Generationen

Ein strategisches Workforce-Management wird damit zur Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit.

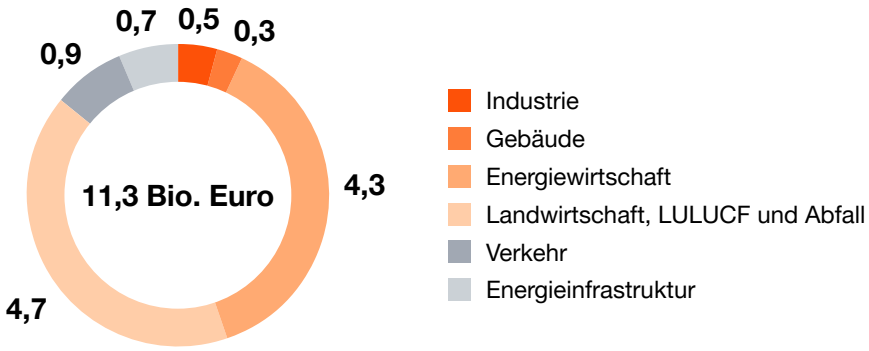
02

Die Rollen des Finanzsektors in der Transformation: Treiber, Risikopartner und Innovationsmotor

Chancen der Transformation: Investition und Finanzierung

Um die klimafreundliche Transformation der Wirtschaft zu bewältigen, bedarf es umfangreicher Investitionen: Schätzungsweise 11,3 Billionen Euro müssen investiert werden, um Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen.[50]

Sektorale Verteilung der Gesamt- und Klimaschutzinvestitionen bis 2045



Quelle: Agora Energiewende (2024): Investitionen für ein Klimaneutrales Deutschland. Finanzbedarfe und Politikoptionen.

Der größte Investitionsbedarf besteht in den Bereichen Verkehr und Gebäude, doch auch der Energiesektor und die Industrie müssen maßgeblich zur Dekarbonisierung beitragen.[51] Stadtwerke und Regionalversorger allein müssen bis 2045 rund 535 Milliarden Euro in die Transformation investieren.[52] Hinzu kommen Investitionen in die Anpassung an den Klimawandel, die insbesondere in Bereichen wie Land- und Forstwirtschaft, Gebäude und Infrastruktur notwendig sind, um die Folgekosten des Klimawandels zu senken.[53] Für den Finanzsektor ergeben sich hier zahlreiche Chancen.

> Versicherer können einen wichtigen Beitrag bei innovativen Finanzierungsformen in Public-private Partnerships für Infrastruktur sowie Wärme- und Mobilitätswende leisten. Ihre Erfahrung in der Infrastrukturfinanzierung ermöglicht es, durch kooperative Partnerschaften sowie Förder- und Garantieinstrumente mehr privates Kapital für nachhaltige Projekte zu mobilisieren.
>
> **Jörg Asmussen**
> Hauptgeschäftsführer, GDV

Investitionen in die grüne Transformation bieten attraktive Renditechancen

Im Bereich der Energiewende gibt es verschiedene renditestarke Asset-Klassen. So boten Investitionen in die Stromerzeugung mittels Windkraft und Photovoltaik in den vergangenen Jahren dank EEG-Vergütung attraktive Renditen. Aufgrund verringerter Einspeisevergütungen für erneuerbaren Strom rückt derzeit die Kombination von Stromerzeugung und Batteriespeichern oder auch frei stehenden Großspeichern in den Vordergrund, da diese unterschiedliche Einnahmequellen bietet (z. B. Stromhandel, Senkung der Stromkosten, Kapazitätsmärkte sowie Netz- und Systemleistungen).[54] Investitionen in Stromnetze liefern moderate, aber aufgrund regulierter Netzentgelte risikoarme Renditen.[55]

Zudem ist die Erreichung der deutschen und europäischen Klimaziele nur durch Innovation möglich – ein Großteil der CO_2-Einsparungen wird erst durch Technologien möglich, die sich heute noch in der Entwicklungsphase befinden.[56] Die Finanzierung neuer Technologien wie etwa CO_2-Abscheidung und -Speicherung[57] oder grüner Wasserstoff ist daher ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Transformation und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Europas[58] – birgt aber Herausforderungen. Neue Technologien sind anfangs oft noch nicht wettbewerbsfähig und Investitionen risikobehaftet. Um Klimainnovationen zu skalieren, ist es daher wichtig, eine ausreichende Verfügbarkeit von Wagniskapital zu gewährleisten.[59] Weltweit nimmt die Anzahl grüner Start-ups zu und der Zufluss an Venture Capital ist bereits deutlich gewachsen.[60] Außerdem können Public-private Partnerships eine Lösung zur Risikoreduzierung darstellen.[61] Das Sondervermögen über 500 Milliarden Euro[62], von denen 100 Milliarden Euro in den KTF fließen, könnte bei der Mobilisierung privaten Kapitals eine große Rolle spielen.[63] Voraussetzung hierfür ist, dass das Sondervermögen auch zu zusätzlichen Investitionen führt.[64] Zudem verfolgt die Europäische Kommission sowohl im Rahmen der Start-up- und Scale-up-Strategie[65] als auch der SIU[66] das Ziel, privates Kapital für die Finanzierung von Nachhaltigkeits- und Innovationsinitiativen zu mobilisieren, etwa mithilfe des Scaleup-Fonds.[67]

Ein weiterer großer Kapitalbedarf besteht bei kommunalen Versorgungsunternehmen, die sich aktuell vor großen finanziellen Herausforderungen sehen. Ihr Investitionsbedarf übersteigt die Innenfinanzierungskraft und ihr Kapitalbedarf ist durch bestehende Gesellschafter und Bankdarlehen nicht gesichert.[68] Gerade auf kommunaler Ebene braucht es daher neue Ansätze – etwa die Bündelung von Vorhaben, um Projekte, die allein zu klein für die meisten institutionellen Anleger sind, am Kapitalmarkt zu platzieren.

Mehr als Kapitalgeber sein – die Transformation der Geschäftspartner begleiten

Investoren, Finanzierer und Versicherer verfügen in der Regel über umfangreiche Branchenkenntnisse und kennen auch die Chancen und Herausforderungen der Transition. Dieses Wissen lässt sich auch über die Allokation von Kapital und die Bepreisung von Risiken hinaus nutzen. Durch Anreize in der Produktgestaltung, beispielsweise in Form von grünen oder nachhaltigkeitsgebundenen Krediten, kann der Finanzsektor die Transformation der Realwirtschaft maßgeblich vorantreiben und dabei Risiken managen und den eigenen Dekarbonisierungsprozess beschleunigen. Gerade der Mittelstand erwartet von Banken vermehrt sowohl Beratungsleistungen als auch eine Netzwerkfunktion.[69] Gleichzeitig erweitern Versicherungen ihr Dienstleistungsportfolio und beraten Kunden bei der Bewältigung neuer Klimarisiken.[70]

Die gezielte Analyse von Geschäftspartnern anhand von Sektorpfaden ist ein zentrales Element für die Verzahnung der Transition des Finanzsektors und der Realwirtschaft. Dekarbonisierungspfade zeigen, wo Investitionen den Übergang ermöglichen können, und bieten eine wichtige Grundlage für den Dialog mit Kunden und Portfoliounternehmen, um deren Transformation zu unterstützen.[71]

> Entscheidend sind Finanzierungs- und Beratungsangebote, die jeweils zu den konkreten Transformationsvorhaben passen. Der Austausch über Chancen, Risiken und Rahmenbedingungen stärkt die Kundenbeziehung und schafft neue Anknüpfungspunkte. Im Kreditgeschäft finanzieren Banken effizientere Anlagen, neue Technologien und den Umbau von Produktionsprozessen. Auch gibt es spezialisierte Finanzierungsformen für einzelne Transformationsfelder. Viele Institute begleiten zudem Privatkunden bei energetischen Sanierungen, Förderprogrammen oder auch bei der ‚grünen Geldanlage'. Größere Institute bieten zudem Lösungen für komplexe Finanzierungen, Fördermittelkombinationen und den Kapitalmarkt.
>
> **Heiner Herkenhoff**
> Hauptgeschäftsführer, Bankenverband

Wachstum in Carbon- und Nature-Credit-Märkten

Chancen ergeben sich für den Finanzsektor auch durch die wachsenden Carbon- und Nature-Credits-Märkte.[72] Da sich in der eigenen Wertschöpfungskette nicht alle Emissionen bzw. alle negativen Auswirkungen auf die Natur und Biodiversität vermeiden lassen, greifen Unternehmen zusätzlich auf Kompensationsmöglichkeiten in Form von Carbon Credits oder Nature Credits zurück, um ihre Klimaziele dennoch erreichen zu können. Diese Instrumente bieten neuen Spielraum für innovative Finanzierungsmodelle. So lassen sich beispielsweise bei der Finanzierung klimapositiver Projekte Einnahmen durch Carbon Credits generieren. Neben der Rolle als Finanzierer agieren insbesondere Banken auch als Intermediäre zwischen Projektentwicklern und Käufern von Carbon oder Nature Credits, was ebenfalls Chancen für neue Geschäftsmodelle birgt. Spezialisierte Versicherungsprodukte können Risiken abdecken, die mit Klimaschutzprojekten verbunden sind – etwa Schäden durch Extremwetterereignisse, politische Instabilität oder Betrugsfälle – und so als Risikoträger das Vertrauen von Investoren stärken und den Markt stabilisieren.[73]

Exkurs

Private Altersvorsorge bietet Chancen im Retail-Segment

Durch den demografischen Wandel entsteht ein hoher Bedarf für Erwerbstätige, privat für den Ruhestand vorzusorgen.[74] Für den Bereich der privaten Altersvorsorge haben daher die EU und die Bundesregierung umfassende Förderprogramme angekündigt. Um die Lücke bei der Altersvorsorge zu schließen, will die EU im Rahmen der SIU Privatkunden durch gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Finanzkompetenz sowie durch Anreize wie etwa begünstigte Spar- und Investitionskonten dazu ermutigen, einen größeren Teil ihres Ersparten in Kapitalmarktinstrumenten anzulegen, um so von den höheren Renditen zu profitieren.[75] Auch das Altersvorsorge-Reformgesetz sowie die Frühstartrente der Bundesregierung zielen darauf ab, fondsbasierte, kapitalmarktorientierte Vorsorgeprodukte zu fördern.[76] Gleichen die privaten Haushalte in der EU ihr Verhältnis zwischen Einlagen und Finanzanlagen an das der Privathaushalte in den USA an, können laut der EZB bis zu acht Billionen Euro in marktbasierte Investitionen umgelenkt werden.[77]

Privatanleger:innen haben laut Umfragen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)[78] und des Bankenverbands[79] großes Interesse an nachhaltigen Anlage- und Vorsorgeprodukten. Als größtes Hindernis wird jedoch mangelnde Transparenz genannt. Die neuen Kategorien für nachhaltige Finanzprodukte, die im Rahmen der Überarbeitung der Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR)[80] eingeführt werden sollen, könnten hier Abhilfe schaffen.

Die neuen Rahmenbedingungen könnten die Nachfrage nach kapitalmarktorientierten (nachhaltigen) Anlage- und Vorsorgeprodukten deutlich erhöhen und bieten damit wirtschaftliche Chancen für den Finanzsektor.

Die Transformation versichern

Klimawandel als Gamechanger für die Versicherungswirtschaft

Der Klimawandel erhöht physische Risiken wie Stürme, Überschwemmungen und Dürren. Dies gefährdet nicht nur den Geschäftsbetrieb, sondern auch die Versicherbarkeit. Gleichzeitig steigen Schadenshäufigkeit und -höhe, sodass die Versicherungskosten steigen und die Versorgungslücke, das heißt die Anzahl nicht versicherter Vermögenswerte, sich vergrößert.

Versicherbarkeit unter Druck

Der Klimawandel verschiebt die auf historischen Daten basierenden Erwartungswerte für klimabezogene Naturgefahren, die traditionell die Basis für die Prämienfestlegung sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit steigt, und Katastrophenereignisse betreffen oft viele Menschen gleichzeitig – die Schäden korrelieren und sind nur durch geografisch weit gestreutes Risikopooling ausgleichbar. Mit zunehmenden Klimaextremen wird dies immer schwieriger.

Die Versicherungswirtschaft warnt vor einer Welt, in der es kaum noch möglich ist, bestimmte Regionen zu versichern, weil die Prämien aufgrund des gestiegenen Risikolevels die Budgets von Haushalten und Unternehmen übersteigen könnten.[81] Wie Allianz-Vorstandsmitglied Günther Thallinger betont: „Ein Haus, das nicht versichert werden kann, lässt sich auch nicht finanzieren. Keine Bank wird Kredite für nicht versicherbare Immobilien vergeben. Die Kreditmärkte kommen zum Stillstand. Das ist eine klimabedingte Kreditkrise.“[82]

Die zukünftige Versicherbarkeit hängt daher entscheidend von zwei Faktoren ab: der erfolgreichen Reduktion von Treibhausgasemissionen und der Fähigkeit der Gesellschaft, sich an die zunehmenden Klimarisiken anzupassen.

> Mehr als 400.000 Wohngebäude in Deutschland liegen in Gebieten, in denen risikogerechte Prämien für Hausbesitzer schwer zu stemmen wären. (…) Aber klar ist auch: Versicherung allein reicht nicht. Ohne konsequente Prävention werden die Risiken und damit die Schäden weiter steigen – und das gefährdet das ganze System. Die Entwicklungen in Kalifornien zeigen, wie schnell eine Abwärtsspirale entstehen kann. Am Ende steht die Versicherbarkeit auf dem Spiel.
>
> **Jörg Asmussen**
> Hauptgeschäftsführer, GDV

Zunehmende Versorgungslücke

Weltweit war ein großer Teil der Schäden durch Naturkatastrophen – auch nicht klimaverwandte Gefahren wie Erdbeben – bereits in den vergangenen Jahrzehnten nicht versichert. Die wirtschaftlichen Gesamtverluste wachsen schneller als die versicherten Schäden, sodass die Versicherungslücke sich weiter vergrößert.[83] Laut der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen (EIOPA) sind derzeit nur 26 Prozent aller Schäden durch extreme Wetterereignisse in Europa versichert.[84] Versicherte Schäden durch Naturkatastrophen sind größtenteils wetterbedingt (viele davon klimabedingt) und nehmen weltweit zu (um 5 bis 7 Prozent pro Jahr). In den letzten Jahren wurde dieses Wachstum durch sekundäre Gefahren (auch secondary oder non-peak perils genannt), wie Schwergewitter, Hagel, Überschwemmungen oder Waldbrände, getrieben, die zum Großteil mit dem Klimawandel in Verbindung stehen.[85]

In Deutschland haben sich die Spitzenwerte durch Elementargefahren (Hochwasser, Starkregen) in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich erhöht. Auch wenn es immer wieder Jahre mit unterdurchschnittlichem Schadenaufwand (z. B. 2025[86]) gibt, war 2021 zum Beispiel ein Rekordjahr.[87] Prognosen zufolge könnten sich die versicherten Schäden durch Naturkatastrophen in den kommenden Jahrzehnten verdoppeln.[88] Eine positive Tendenz ist zwar, dass laut GDV-Nachhaltigkeitsbericht 2025[89] immer mehr Menschen ihre Immobilien gegen Elementarschäden (insbesondere Überschwemmungen) absichern. Um jedoch Anpassungen an die Folgen des Klimawandels vorzunehmen, ist weiterhin Prävention notwendig und das Risikobewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen.

Die Trends des Klimawandels betreffen unmittelbar vor allem die Nichtlebensversicherung. Lebens- und Krankenversicherer schätzten die Auswirkungen des Klimawandels bisher eher als gering ein, langfristig könnte sich dies jedoch ändern.[90] Extreme Wetterereignisse, steigende Temperaturen und neue Krankheitsmuster wirken sich zunehmend auf Morbidität und Mortalität aus[91] – mit potenziellen Folgen für Prämienkalkulation, Underwriting und langfristige Profitabilität. Aktuell sind die Auswirkungen noch begrenzt, doch die Dynamik ist eindeutig: Datenlücken erschweren präzise Risikobewertungen, klassische Modelle stoßen an Grenzen. Versicherer müssen jetzt handeln, um Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Rückversicherer reagieren bereits: Sie verschärfen die Bedingungen für die Deckung von Gesamtrisiken und sekundären Gefahrenereignissen wie Überschwemmungen, Stürmen und Waldbränden.[92] In Deutschland sind die Kosten für die Rückversicherungsdeckung für Naturkatastrophenschutz nach den schweren Überschwemmungen im Jahr 2021 für Erstversicherer bereits um 20 bis 70 Prozent gestiegen.[93]

Anpassung allein reicht allerdings nicht: Mit steigenden Temperaturen werden manche Regionen unbewohnbar oder die Kosten für Schutzmaßnahmen explodieren. Klimaschutz bleibt daher die wirksamste und kostengünstigste Option. Studien zufolge geht man davon aus, dass die Kosten für Emissionsreduktion deutlich geringer sind als die Folgekosten von Untätigkeit.[94] Selbst im 1,5-Grad-Szenario sind Anpassungsmaßnahmen unverzichtbar, da Schäden und Extremereignisse zunehmen. Versicherer engagieren sich bereits stärker für Klimaschutz bei Kunden und Beteiligungen – im Bereich Anpassung ist aber weiteres Potenzial vorhanden.[95]

Strategische Hebel für Versicherer: vom Risikoträger zum Präventionspartner

Versicherer müssen ihre Rolle neu definieren – von einem reinen Risikoträger hin zu einem aktiven Partner für Prävention und Resilienzaufbau.

Ein zentraler Hebel ist das Impact Underwriting, das Anreize für klimabezogene Anpassungsmaßnahmen direkt im Versicherungsvertrag schafft. Ergänzend dazu unterstützt Risikoconsulting die Versicherungsnehmer[96] mit Fachwissen zu Risikomodellierung und Naturgefahren, um Risiken besser einschätzen und steuern zu können. Darüber hinaus tragen gezielte Investitionen in Anpassungsprojekte dazu bei, das Gesamtrisiko in klimagefährdeten Regionen nachhaltig zu senken.

Alternative Risikotransfers wie Katastrophenanleihen (Cat Bonds)[97] ermöglichen es Versicherern, Spitzen- und Naturkatastrophenrisiken an den Kapitalmarkt zu übertragen und so zusätzliches, vollständig besichertes Risikokapital zu erschließen. Dadurch steigt nicht nur die finanzielle Resilienz der Unternehmen, sondern diese Instrumente tragen auch dazu bei, die künftige Versicherbarkeit in einem Umfeld zunehmender Extremwetterereignisse zu sichern. Gleichzeitig stärken sie die Innovationskraft des Versicherungssektors, reduzieren die Abhängigkeit vom volatilen Rückversicherungsmarkt und schaffen neue Optionen, um den wachsenden Protection Gap wirksam zu adressieren.

Neben individuellen Maßnahmen gewinnen Partnerschaften und Standards an Bedeutung. Öffentlich-private Kooperationen verbessern das Verständnis von Klimarisiken und ermöglichen Einfluss auf Bebauungspläne. Brancheninitiativen können festlegen, wie Versicherer „gute Anpassung“ definieren und welche Nachweise versicherte Unternehmen dafür erbringen müssen. So entsteht für Versicherte Klarheit darüber, welche Transparenz sie schaffen müssen, damit ihre Maßnahmen zum Resilienzaufbau von Versicherern anerkannt werden und sich positiv auf ihre Versicherungsbedingungen auswirken können.

Innovationen sind ein weiterer Schlüssel zur Transformation. Parametrische Versicherungen ermöglichen schnelle Auszahlungen unabhängig vom tatsächlichen Schadensausmaß und erhöhen so die Liquidität nach Extremereignissen. Ergänzend erschließen Awareness-Tools und Klimarisiko-Consulting neue Kundensegmente und fördern das Bewusstsein für Risiken.

Ein wichtiger Anreiz zur Klimawandelanpassung, den Versicherer schaffen können, ist die Anwendung des Prinzips „Build Back Better“ in der Schadenregulierung.[98] Der Ansatz zielt auf den resilienten Wiederaufbau nach Naturgefahrenschäden, basierend auf individuell definierten Schutzzielen. Darauf aufbauend werden Schutzmaßnahmen identifiziert, die sowohl wirksam als auch wirtschaftlich sind: Der zusätzliche Aufwand muss durch eine mindestens gleichwertige erwartete Schadensreduktion gerechtfertigt sein. Dieser Ansatz erhöht nicht nur die Resilienz, sondern stärkt auch die Position von Versicherern als Partnern für nachhaltige Transformation. Daher ist „Build Back Better“ nicht als operatives Detail, sondern vielmehr als ein strategisches Instrument zur Risikominimierung und Wertschöpfung zu verstehen.

Neben der Anpassung an Klimarisiken eröffnen sich neue Wachstumsfelder. So spielen Versicherer eine Schlüsselrolle bei der Finanzierung (siehe Seite 18) und Versicherung grüner Technologien – von erneuerbaren Energien über Wasserstoffelektrolyseure bis hin zu Carbon Capture and Storage (CCS).[99] Die Fähigkeit, innovative Deckungskonzepte zu entwickeln, entscheidet über die Positionierung im zukünftigen Markt.

Die Transformation im eigenen Unternehmen steuern

Nachhaltigkeit als Chance für Wettbewerbsstärke und vertrauensbasierte Marktpositionierung

Vor dem Hintergrund zunehmender Natur- und Klimarisiken sowie transitorischer und geopolitischer Risiken[100] müssen Finanzinstitute heute sowohl ihre eigene Zukunftsfähigkeit sichern als auch in ihrer Rolle als Risikomanager die nachhaltige Transformation der Realwirtschaft beschleunigen. Mit einer zielgerichteten, langfristigen Strategie können sie hierbei Wettbewerbsvorteile nutzen. Entscheidend ist ein integrierter Ansatz, der Strategie, Governance, Risikomanagement und Marktpositionierung verbindet. Drei Erfolgsfaktoren stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Nachhaltigkeit in Strategie und Governance – Transitionspläne als Motor der Transformation

Nachhaltigkeit ist längst nicht mehr eine zusätzliche Dimension der Unternehmensstrategie – sie ist zu einem zentralen Werttreiber für Wachstum, Resilienz und Innovation geworden. Für Finanzinstitute bedeutet das, den Wandel aktiv zu gestalten und klare Prioritäten zu setzen.

Transitionspläne sind dabei das strategische Rückgrat. Sie übersetzen langfristige Nachhaltigkeitsziele in konkrete, steuerbare Maßnahmen und stärken Governance, Strategie und Risikomanagement:

- Sie schaffen Transparenz über finanzierte und versicherte Emissionen.
- Sie definieren Ziele, Meilensteine, Verantwortlichkeiten und Governance-Strukturen.
- Sie ermöglichen die kontinuierliche Verzahnung ökonomischer, regulatorischer und nachhaltigkeitsbezogener Zielsetzungen.

Rahmenwerke wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), die International Financial Reporting Standards (IFRS) S1/S2 und die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) erhöhen den Druck auf Finanzinstitute, indem sie Vorgaben zum Reporting von Emissionszielen und -reduktionsplänen sowie zum Klimarisikomanagement machen. Gleichzeitig rückt die Capital Requirements Directive (CRD) Transitionspläne ausdrücklich in den aufsichtsrechtlichen Fokus und macht sie zum zentralen Steuerungsinstrument im Risikomanagement. Darüber hinaus wurden durch die EmpCo-Richtlinie[101] strengere Regelungen für die Kommunikation von Umweltaussagen entwickelt, die von Unternehmen einen realistischen, detaillierten und extern geprüften Umsetzungsplan fordern.

> Transparente Transitionspläne auf Basis von wissenschaftlich fundierten Zielen und belastbaren Annahmen sind für Fondsgesellschaften ein zentraler Baustein, um Risiken zu managen, Investitionschancen zu erkennen und eine Outperformance für Anleger zu erzielen. Fondsgesellschaften können auf dieser Grundlage Kapital gezielt in glaubwürdige Transformationsunternehmen lenken, ohne sich dem Vorwurf der Grünfärberei auszusetzen.
>
> **Thomas Richter**
> Hauptgeschäftsführer, BVI

Unsere Analysen[102] zeigen: Viele Finanzunternehmen haben erste Pläne entwickelt – doch häufig hapert es an der operativen Verankerung. Die Lücke entsteht bei Steuerungslogiken, Prozessen und Unternehmenskultur. Transparenz über fortgeführte, nicht kompatible Aktivitäten wird dabei genauso wichtig wie der Ausgleich wachsender Greenwashing-Risiken[103]. Die Praxis zeigt: Es reicht beispielsweise nicht, „grüne Kredite“ anzubieten Entscheidend ist der aktive Dialog mit emissionsintensiven Kunden – und eine Geschäftslogik, die Transformation in den Mittelpunkt rückt.

Innovation spielt dabei eine Schlüsselrolle. Viele Chief Executive Officers (CEOs) erkennen Innovationsfähigkeit als zentrale Voraussetzung für Zukunftssicherheit und als Wettbewerbsvorteil.[104] Für Finanzinstitute bedeutet das, Mut zu neuen Technologien, datengetriebenen Lösungen und kollaborativen Ökosystemen zu zeigen – und Innovationsprozesse klar in ihren Transformationsplänen zu verankern.

Gerade im aktuellen Umfeld bieten Transitionspläne enorme Chancen: Sie machen Strategien robust, schaffen Verlässlichkeit für Stakeholder und stärken intern wie extern das Vertrauen in den Transformationspfad der Finanzinstitute.

2. ESG-Risikomanagement– vom Compliance-Erfordernis zum strategischen Wertbeitrag

Beim Risikomanagement hat der Finanzsektor eine Doppelrolle: Einerseits ist er als Kapitalgeber und Versicherer selbst Risiken ausgesetzt und muss diese aktiv managen, um die eigene Resilienz zu sichern. Andererseits sendet die Bepreisung von Risiken – etwa durch Kapitalkosten oder Versicherungsprämien – wichtige Signale an die Realwirtschaft. Versicherer, Asset-Manager und Banken verfügen über umfangreiche Risikoexpertise, die sie durch Anreize im Produktportfolio sowie Beratungsdienstleistungen an Kunden weitergeben können (mehr dazu siehe Seite 18 und 23). Damit fungiert der Finanzsektor als Frühwarnsystem und als Beschleuniger der Transformation: Steigende Risiken werden frühzeitig sichtbar und können in der Breite der Wirtschaft adressiert werden.

Unsere Analyse der 2025[105] veröffentlichten CSRD-Berichte zeigt, dass nahezu alle Banken und Versicherer wesentliche Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel identifizieren und auch im Bereich „Biodiversität und Ökosysteme“ die wesentliche Risiken erkennen. Was das Management von Klima- und Umweltrisiken betrifft, sieht die EZB[106] Fortschritte bei signifikanten Banken – aber auch weiteren Handlungsbedarf. Für den deutschen Finanzsektor kommt die BaFin[107] zu einem ähnlichen Schluss. Eine Umfrage der BaFin[108] zeigt, dass die meisten Finanzunternehmen physische Risiken zwar berücksichtigen, einen materiellen Einfluss auf wesentliche Risikoarten allerdings oft (noch) nicht feststellen – was bei der Aufsicht die Frage aufwirft, ob die Auseinandersetzung mit physischen Risiken fundiert genug ist. Die BaFin hat daher angekündigt, insbesondere dem Umgang der Finanzinstitute mit physischen Klimarisiken im Jahr 2026 mehr Aufmerksamkeit zu schenken.[109]

Exkurs

ESG-Risikomanagement im Fokus der Aufsicht

Nachhaltigkeitsrisiken – insbesondere physische und transitorische Klima- sowie Naturrisiken – rücken zunehmend in den Mittelpunkt des Risikomanagements von Banken und Versicherungen. Hier ein kurzer Überblick der aktuell bedeutendsten Entwicklungen:

Bankenaufsicht

- Die ab diesem Jahr anwendbaren **EBA-Leitlinien zum ESG-Risikomanagement**[110] und die EBA-Leitlinien zu **Umweltszenarioanalysen**[111] erhöhen die Anforderungen an Banken erheblich: ESG-Risiken müssen über alle Zeithorizonte hinweg in Risikoidentifikation, Szenario- und Resilienz-analysen sowie in die strategische Steuerung integriert werden.
- Klassische Risikoprozesse sind um Klima-, Natur-, soziale und Governance-Risiken zu erweitern.
- Ergebnisse fließen in einen **CRD-basierten Transitionsplan**[112] ein, der auch Kundenengagement umfasst.
- Aufgrund der geplanten Anpassung des **Kreditwesengesetzes (KWG)**[113] gelten die Anforderungen künftig für alle deutschen Finanzinstitute.
- Zusätzlich verlangt die **CRR-Offenlegung**[114] eine transparente quantitative ESG-Berichterstattung zu Transitionspfaden und -fortschritten, flankiert durch Harmonisierungsvorgaben des **Joint Bank Reporting Committee (JBRC)**[115].

Versicherungsaufsicht

- Seit 2021 sind Klimaszenarioanalysen verpflichtender Bestandteil des **Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)**[116] und werden im Rahmen von **Solvency II**[117] von der BaFin überwacht.
- Mit dem **Solvency II Review**[118] wurde diese Pflicht zudem durch europäische Richtlinien präzisiert.
- Neu hinzu kommen geplante **Sustainability Risk Plans**[119], die – als Pendant zu CRD-Transitionsplänen – die strategische Steuerung von ESG-Risiken und eine engere Verzahnung von Risiko-, Strategie- und Nachhaltigkeitsfunktionen dokumentieren sollen.

Festzustellen ist, dass die Aufsicht ESG-Risiken zunehmend in den Mittelpunkt rückt.[120] Die wachsende Transparenz über ESG-Risiken eröffnet Finanzinstituten jedoch auch neue Gestaltungsspielräume.

Ein ganzheitliches, vorausschauendes Risikomanagement stärkt nicht nur die eigene Resilienz, sondern wird zu einem Differenzierungsmerkmal im Markt. Finanzunternehmen, die ESG-Risiken systematisch über alle Zeithorizonte hinweg erfassen, bewerten und steuern, gewinnen. Die Integration regulatorischer Anforderungen – von CRD-basierten Transitionsplänen bzw. Sustainability Risk Plans über Szenarioanalysen bis hin zu erweiterten Offenlegungspflichten – ermöglicht es Unternehmen, Risiken nicht nur abzuwehren, sondern gezielt in strategische Wertbeiträge zu übersetzen.

Die erzielten Vorteile:

- bessere Entscheidungsgrundlagen für Kredit-, Underwriting- und Investmentprozesse
- höhere Resilienz gegenüber Klima-, Natur- und sozialen Risiken
- engere Verknüpfung von Risiko- und Geschäftsstrategie
- frühzeitige Identifikation von Chancen in neuen Wachstumsmärkten

Ein strukturierter Kundendialog verstärkt diesen Effekt. Über Engagement-Strategien können Banken, Versicherer und Asset-Manager ihre Risikoexpertise aktiv in die Realwirtschaft tragen – und gleichzeitig die Transformation ihrer Portfolios beschleunigen. So entsteht ein wirkungsvoller Dreiklang aus Risikosteuerung, Chancennutzung und nachhaltiger Impact-Orientierung.

> Übergangsfinanzierungen, die sogenannte Transition Finance, gewinnen an Bedeutung. Dabei begleiten Banken die Unternehmen gezielt auf dem Weg der Transformation, anstatt schwerer zu transformierende Branchen und Aktivitäten von ihren Portfolios auszuschließen. Ein weiterer wichtiger Hebel ist der strukturierte Austausch mit den Unternehmenskunden. Banken nutzen ihre Branchenkenntnis und Risikoperspektive, hinterfragen Annahmen und unterstützen bei Investitionsentscheidungen im regelmäßigen Austausch oder direkt im Kreditgespräch.
>
> **Heiner Herkenhoff**
> Hauptgeschäftsführer, Bankenverband

Nur wer die Qualität, Konsistenz und Verfügbarkeit relevanter Daten sicherstellt, kann seine strategischen Ambitionen glaubwürdig umsetzen und die operative Steuerung – auch im Risikomanagement – nachhaltig verbessern. Das schafft nicht nur regulatorische Konformität, sondern ermöglicht auch schnellere, fundiertere Entscheidungen.

3. Verbesserung der Marktpositionierung – Rating verbessern und Vertrauen stärken

Nachhaltigkeit ist längst ein zentraler Wettbewerbsfaktor. Wer seine Transformation überzeugend steuert, verbessert nicht nur seine operative Performance, sondern gewinnt auch bei Ratingagenturen, Investoren, Kunden und im Talentmarkt.

So wird Stakeholder-Vertrauen zum entscheidenden Erfolgsfaktor. Unternehmen, die glaubwürdige Nachhaltigkeitsziele und -pläne transparent machen und umsetzen und dabei innovativ und chancenorientiert agieren, profitieren mehrfach:

- Sie stärken ihre Reputation in einem Umfeld wachsender Unsicherheiten.
- Sie verbessern ihre Attraktivität und damit ihre Zugangsmöglichkeiten zu Kapital und langfristigen Investoren.
- Sie positionieren sich als verlässlicher Partner in einer zunehmend daten- und risikoorientierten Wirtschaft.

Finanzinstitute, die Klimarisiken frühzeitig verstehen, in Entscheidungen integrieren und als strategisches Steuerungsinstrument nutzen, können ihre Wettbewerbsposition stärken. Sie gelten als vorausschauend, resilient und innovationsstark – eine Position, die sich unmittelbar in Ratings, Refinanzierungsbedingungen und Marktanteilen widerspiegelt.

Transformationsstärke wird so zum neuen Qualitätsmerkmal der Branche. Wer seine Transformation konsequent, glaubwürdig und datenbasiert steuert, verbindet Risikoreduktion mit Zukunftsorientierung – und schafft damit nachhaltige Wachstumschancen für das eigene Institut und seine Kunden.

> ESG-Risiken fließen verstärkt in die Kreditvergabe ein. Kundenberater werden geschult, Unternehmen bei der Transformation zu begleiten – mit Blick auf Risiken und Chancen. Die Expertise der Berater kommt damit auch den Kunden zugute. Ziel ist die Sicherung des langfristigen Erfolgs der Geschäftsmodelle, was beiderseitigem Interesse dient.
>
> **Iris Bethge-Krauß,** Hauptgeschäftsführerin, VÖB

03

Navigation in der Welt von heute: Orientierung für den Finanzsektor

Strategie und Steuerung

Mehrwert:

Die strategische Verzahnung von Nachhaltigkeit und Geschäftssteuerung erschließt Wachstumsfelder, stärkt Resilienz und senkt Risikokosten. Die konsequente Integration von Nachhaltigkeit in die strategische Planung ermöglicht es Finanzunternehmen, Entscheidungen auf einer belastbaren Grundlage zu treffen und gleichzeitig systematisch Chancen zur Effizienzsteigerung und Wertschöpfung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu identifizieren. Frühstarter bauen Know-how auf, beschleunigen die Transformation und sichern sich First-Mover-Vorteile am Markt.

Handlungsempfehlungen:

01

Belastbaren und realistischen Transitionsplan erstellen: Entwickeln Sie einen glaubwürdigen Transitionsplan, der nicht nur wissenschaftsbasierte Klimaziele definiert, sondern auch konkrete Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Investitionspfade für die Dekarbonisierung des Investmentportfolios (Finanzierte Emissionen) und den eigenen Geschäftsbetrieb sowie (für Versicherer) Underwriting-Strategien enthält. Dieser Plan muss eng mit der Geschäfts-, Risiko-, und Kommunikationsstrategie verzahnt sein und die regulatorischen Anforderungen (wie CSRD, EmpCo-Richtlinie) erfüllen.

02

(Für Versicherer) Versicherte Emissionen messen und steuern: Implementieren Sie die Berechnung von Insurance-Associated Emissions (IAE) nach dem PCAF (Partnership for Carbon Accounting Financials)-Standard, um Transparenz zu schaffen, regulatorische Anforderungen zu erfüllen und die Zielabdeckung schrittweise zu erhöhen. Verknüpfen Sie die Ziele mit finanziellen Kennzahlen wie Rendite, Kapitalquote oder Schadenquote. Nur so lassen sich die Auswirkungen auf die Profitabilität transparent steuern.

03

Strategische Steuerungsinstrumente entwickeln: Nutzen Sie die im Rahmen der CSRD generierten Daten als strategisches Steuerungsinstrument zum Beispiel für Szenarioanalysen, Stresstests und Portfolioentscheidungen. CSRD-Daten liefern belastbare Informationen für die Unternehmenssteuerung. Sie ermöglichen fundierte Entscheidungen, identifizieren Optimierungspotenziale und verknüpfen Nachhaltigkeitsziele mit finanziellen KPIs.

04

Glaubwürdige Kommunikationsstrategie erstellen: Entwickeln Sie eine klare und glaubwürdige Kommunikationsstrategie für Ihre ESG-Ziele, erzielte Fortschritte sowie bestehende Herausforderungen. Die Strategie sollte sowohl interne Stakeholder (z. B. Management, Mitarbeiter:innen) als auch externe Zielgruppen (Investoren, Kunden, Aufsichtsbehörden) berücksichtigen.

Reporting und Kommunikation

Mehrwert:

Ein klares, konsistentes Reporting schafft Vertrauen bei Investoren, Kunden und Aufsichtsbehörden, beugt Greenwashing-Vorwürfen vor, reduziert Kapitalkosten und stärkt die Marktposition – insbesondere, wenn Offenlegungen, Transitionspläne und operative Fortschrittsmessung ineinandergreifen. Ein ganzheitlicher Ansatz bei der Umsetzung unterstützt nicht nur die Einhaltung der regulatorischen Compliance, sondern ermöglicht eine enge Verzahnung der Reportinganforderungen mit der unternehmensweiten ESG-Strategie. Dies trägt darüber hinaus zu einem besseren Rating bei, was die Attraktivität für Kapitalgeber erhöht. Der Aufbau einer belastbaren Nachhaltigkeitskommunikation und Datenbasis schafft zudem Vertrauen gegenüber Stakeholdern, fördert Kunden- und Mitarbeiter:innenbindung und vermeidet Reputationsschäden.

Handlungsempfehlungen:

01

ESG-Anforderungen ganzheitlich umsetzen: Verankern Sie ESG umfassend in Ihrer Organisation, indem Sie einen integrierten Ansatz entwickeln, der Synergien zwischen Offenlegungen, CSRD- und CRD-basierten Transitionsplänen und operativer Fortschrittskontrolle nutzt. Ihr Zielbild sollte eine integrierte ESG-Datenbasis mit klaren Verantwortlichkeiten im Rahmen einer ganzheitlichen Governance sein. Dadurch schaffen Sie die Voraussetzung, Daten für Risiko, Steuerung, Strategie, Reporting, Markt und Marktfolge gleichermaßen zu nutzen.

02

ESG-Reporting-Prozesse optimieren: Optimieren Sie Ihre Reporting-prozesse und stellen Sie zusätzlichen Mehrwert durch Effizienz, Konsistenz und Genauigkeit der Daten sicher. Die Standardisierung von Berichtsvorlagen und -zyklen sowie die Integration von ESG-Daten in bestehende Finanz-, Risiko- und Steuerungsberichte führt zu Aufwandsreduktion und damit Kosteneinsparung. Der Einsatz von automatisierten Workflows und KI-Tools ermöglicht, manuelle Fehler zu reduzieren und die Datenverfügbarkeit sowie -qualität zu erhöhen. Eine transparente Dokumentation der Methodik und der zugrunde liegenden Daten-quellen, beispielsweise durch die Nutzung eines ESG-Datenkatalogs, erhöht die Nachvollziehbarkeit und die Qualität der Berichte.

03

Berichterstattung konsistent und glaubwürdig gestalten: Ihre externe Berichterstattung sollte konsistent, nachvollziehbar und widerspruchsfrei zu Ihrer externen Positionierung sein. Dabei ist darauf zu achten, dass quantitative Daten durch qualitative Erläuterungen ergänzt werden, um die Komplexität und Unsicherheiten im ESG-Bereich angemessen abzubilden. Digitalisierte Reporting-Tools und interaktive Formate bieten Ihnen zusätzliche Möglichkeiten, Transparenz zu erhöhen, Stakeholder einzubinden und Feedbackschleifen systematisch zu nutzen.

04

ESG-Ratings verbessern: Behalten Sie die Anforderungen der ESG-Rating-agenturen im Blick und optimieren Sie Ihre Berichterstattung, um bessere Ratingergebnisse zu erzielen. Beziehen Sie ESG-Ratingagenturen als Stakeholder in Ihre doppelte Wesentlichkeitsanalyse ein, um einen ganzheitlichen und effizienten Reportingprozess zu etablieren und Ihre Berichte auf die Bedarfe Ihrer Stakeholder abzustimmen.

Resilienz und Risikomanagement

Mehrwert:

Ein vorwärtsgerichtetes ESG-Risikomanagement leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Resilienz von Finanzinstituten und Versicherern. Es ist nicht nur notwendig, um die Erwartungen der Aufsicht zu erfüllen, sondern kann durch die frühzeitige Identifikation und Steuerung von ESG-Risiken Verlustvolatilitäten reduzieren, Kapitalquoten stabilisieren und zur besseren Abbildung von Risikokosten – etwa im Pricing – beitragen. Durch einen gezielten Kundendialog lassen sich aktuelle Herausforderungen bei der Datenverfügbarkeit überwinden. Gleichzeitig können Sie Ihre Kunden aktiv in der Transformation unterstützen und so eine treibende Rolle in der Transformation spielen und Ihre eigene Resilienz steigern.

Handlungsempfehlungen:

01

Langfristige Risikoperspektive ausbauen: Berücksichtigen Sie ESG-Risiken systematisch über die klassischen ICAAP- und ORSA-Zeithorizonte hinaus. Unabhängig davon, ob dies im Rahmen von Transitionsplänen oder einer Resilienzanalyse geschieht, rückt damit eine mittel- bis langfristige Perspektive auf die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in den Fokus. Ziel ist es, langfristige Wirkungsketten frühzeitig sichtbar zu machen und in die strategische Steuerung einzubetten.

02

Datenlücken systematisch schließen: Schließen Sie aktiv Datenlücken, etwa durch Exposure-, Sektor-, Portfolio-Alignment-, und PCAF-Metriken sowie im Dialog mit den Kunden. Nur so lassen sich Risiken präzise bewerten und steuern. Es ist frühzeitig festzustellen, welche Daten verfügbar sind, um gegebenenfalls Erweiterungen in der Dateninfrastruktur zu initiieren.

03

Analysen vertiefen und Verständnis schärfen: Entwickeln Sie bestehende Analyseansätze im Einklang mit den Anforderungen aus den EBA-Leitlinien zum ESG-Risikomanagement weiter, um ESG-Risiken umfassender und belastbarer abzubilden. Neben der Vertiefung von Szenarioanalysen und Stresstests ist der Analysefokus schrittweise auf naturbezogene sowie soziale und Governance-Risiken auszuweiten. Diese Risikoarten waren bislang weniger im aufsichtsrechtlichen Fokus, gewinnen jedoch an Bedeutung.

04

Governance und Zusammenarbeit stärken: Themen wie Resilienzanalyse und Transitionsplanung bringen zahlreiche Akteure im Unternehmen zusammen. Angesichts der unterschiedlichen Transitionspläne basierend auf verschiedenen Regularien wird eine klare Governance dabei immer wichtiger. Zentral sind eindeutig definierte Rollen und Verantwortlichkeiten, abgestimmte Prozesse sowie ein gemeinsames Verständnis der zugrunde liegenden Annahmen, Zielbilder und Steuerungslogiken.

Nur durch eine enge funktionsübergreifende Zusammenarbeit und ein gezieltes Upskilling von Schlüsselrollen lässt sich die notwendige Konsistenz zwischen CSRD- und CRD-Transitionsplänen herstellen – und damit eine wirksame Umsetzung gewährleisten.

05

Kundendialog und Beratung stärken: Nutzen Sie Ihre Risikoexpertise, um Kunden bei der Stärkung ihrer Resilienz zu unterstützen – so können Sie nicht nur Ihr eigenes Risiko mindern, sondern auch als Partner der Realwirtschaft zu deren Resilienz und Transformation beitragen.

Personal und Change Management

Mehrwert:

Der demografische Wandel ist kein exogener Schock, sondern ein langfristiger Trend, der neues Denken in Geschäftsmodellen, Produkten, Betriebsmodellen und Workforce-Strategien verlangt. Finanzinstitute, die frühzeitig handeln, können demografischen Druck in einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil verwandeln.

Damit Sie Ihre Transformation ganzheitlich planen und umsetzen, ist ein Neudenken erforderlich – von der Produktstrategie und dem Operating Model bis hin zu Workforce-Transformation und digitalen Fähigkeiten.

Handlungsempfehlungen:

01

Strategische Personalplanung und Talentmanagement: Stellen Sie eine systematische Talentakquise und -bindung sicher und prognostizieren Sie auf Basis klarer Annahmen pro Funktionscluster den zukünftigen Personalbedarf. Dazu gehört die Identifikation kritischer Talentsegmente, die für ESG, Datenmanagement und KI unverzichtbar sind. Ergänzend sollten Sie klare KPIs definieren, um Fortschritte messbar zu machen.

02

Learning & Development: Etablieren Sie gezielte Programme zur Kompetenzentwicklung und Performance-Steuerung. Reskilling, strukturiertes Wissensmanagement, Mentoring-Programme und altersdiverse Teams sind die wichtigsten Hebel. Gleichzeitig kann Automation helfen, Ressourcenengpässe abzufedern und Mitarbeiter:innen auf höherwertige Tätigkeiten umzulenken.

03

Technology Enablement & Alternative Delivery Models: Nutzen Sie Technologie und KI gezielt, um Effizienz und Innovationskraft zu steigern. Schaffen Sie Organisationsstrukturen, die die Integration von KI und digitalen Tools unterstützen. Ergänzend können Managed Services und Outsourcing für nicht strategische Aufgaben die Produktivität erhöhen und Ressourcen für Kernprozesse freisetzen.

04

Organisationale Integration, Kultur und Change-Management: Senden Sie klare Botschaften „von oben“. Der richtige Tone from the Top ist entscheidend, um Prioritäten und Kulturwandel zu verankern. People- und Kulturthemen müssen in die Unternehmenssteuerung integriert werden. Transparente Kommunikation von Managementambitionen und Prioritäten sowie Initiativen zur Förderung von Mitarbeiter:innenengagement und Well-Being sind entscheidend, damit die Transformation gelingt.

Produkte und Vertrieb

Mehrwert:

Die konsequente Ausrichtung von Produkten und Portfolios an der Nachhaltigkeitstransformation ist einer der stärksten Hebel für Wachstum und Differenzierung im Finanzsektor. Banken, Asset-Manager und Versicherer können durch innovative Lösungen wie Sustainability-linked-Finanzierungen, Blended-Finance-Modelle und Net Zero Underwriting nicht nur neue Ertragsquellen erschließen, sondern auch ihre Rolle als Treiber der Transformation festigen. Indem Sie Ihr Risikowissen in Beratung, Strukturierung und Pricing übersetzen, begleiten Sie Ihre Kunden aktiv auf dem Weg zur Dekarbonisierung und stärken gleichzeitig die eigene Resilienz. Darüber hinaus übernimmt der Finanzsektor eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung vertrauenswürdiger Märkte für Klimaschutz-instrumente – etwa im freiwilligen Kohlenstoffzertifikatemarkt (Voluntary Carbon Credits Market, VCM) – und schafft damit die Grundlage für Investitionen in klimapositive Projekte. Wer frühzeitig handelt, positioniert sich als Partner für nachhaltige Finanzierung und Versicherung und sichert sich Wettbewerbsvorteile in einem dynamischen Marktumfeld.

Handlungsempfehlungen:

01

Von Geschäftschancen profitieren: Identifizieren Sie gezielt die Chancen, die sich aus nachhaltigen Produkten und ESG-bezogenen Beratungsleistungen ergeben, um neue Umsatzpotenziale zu erschließen. Ein strukturierter Kunden-dialog zur Identifizierung relevanter Themen und zur Entwicklung geeigneter Lösungen ist unverzichtbar. Sektorspezifisches Wissen, u. a. zu sektorbasierten Transitionspfaden ist hilfreich.

02

Investitionen in Anpassungsprojekte tätigen: Positionieren Sie sich als Investor, der Unternehmen und Projekte finanziert, die nachweislich Fortschritte bei Klimaanpassung und resilienten Geschäftsmodellen erzielen.

03

Die Überarbeitung der Offenlegungsverordnung nutzen, um Ihre nachhaltigen Produkte strategisch zu positionieren und durch klare Präsentation und Transparenz das Interesse der Anleger:innen an nachhaltigen Produkten zu adressieren.

04

Nachhaltigkeitsbezogene Finanzierungen erweitern: Bauen Sie Ihre Aktivitäten im Bereich nachhaltigkeitsbezogener Finanzierungen, die an konkrete Klimaziele und Transition-KPIs gekoppelt sind, kontinuierlich aus.

05

Blended-Finance-Modelle erwägen: Blended-Finance-Modelle tragen zur Risikoabsicherung bei. CapEx-intensive Technologien wie die CO_2-Abscheidung und -Speicherung oder grüner Wasserstoff werden durch Förderprogramme (z. B. Zuschüsse, Förderkredite, Differenzverträge, Garantien) im Markthochlauf unterstützt.

06

Innovative Finanzierungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eruieren: Gerade regionale Energieversorger spielen eine entscheidende Rolle in der Transformation und stehen gleichzeitig vor einem hohen Investitionsbedarf. Treten Sie in den Dialog mit Stadtwerken, um innovative Modelle zu disktuieren.

07

Carbon und Nature Credits im Blick behalten: Prüfen Sie, ob Sie an den sich entwickelnden Märkten für Carbon oder Nature Credits partizipieren möchten – ob im Sourcing, der Finanzierung, der Beratung oder der Absicherung.

08

Spar- und Investitionsunion beobachten: Beobachten Sie die Entwicklungen der SIU aufmerksam, um frühzeitig neue Chancen zu erkennen und gezielt von Maßnahmen zur Umlenkung von Ersparnissen in produktive Investitionen sowie der Förderung von Innovationsfinanzierung, nachhaltiger Transformation und Resilienz zu profitieren.

09

Von der Förderung kapitalmarktorientierter Altersvorsorgeprodukte profitieren: Initiativen der EU sowie die bevorstehende Reform der Altersvorsorge in Deutschland werden die Nachfrage nach kapitalmarktorientierten Altersvorsorgeprodukten steigern. Setzen Sie sich frühzeitig mit den neuen Rahmenbedingungen auseinander und entwickeln Sie passende Produkte.

Spezifika für Versicherer – Underwriting:

01

Net-Zero-Underwriting-Strategie entwickeln: Erarbeiten Sie eine Roadmap mit klaren Ausschlüssen, Engagement-Praktiken und Impact-Underwriting-Ansätzen, die Anreize für klimafreundliche Maßnahmen schaffen – beispielsweise durch Prämienreduktionen für Anpassungs- und Derisking-Maßnahmen.

02

Innovative und spezialisierte Produkte entwickeln: Bieten Sie Lösungen für neue klimabedingte Risiken wie Extremwetter, politische Instabilität oder Betrugsfälle an. Parametrische Policen und maßgeschneiderte Deckungen für Klimaschutzprojekte eröffnen neue Märkte.

03

Partnerschaften und Kooperationen ausbauen: Arbeiten Sie eng mit Umwelt-organisationen, Regulierungsbehörden und der Realwirtschaft zusammen, um nachhaltige Versicherungsprodukte zu fördern und Standards für Resilienz zu etablieren. Engagieren Sie sich in Initiativen, die Standards für Anpassungs-fortschritte definieren, und richten Sie Empfehlungen an den Gesetzgeber, um die zukünftige Verfügbarkeit von Versicherungsschutz sicherzustellen.

04

Impact Underwriting und Beratung stärken: Nutzen Sie Ihre Expertise in Risikomodellierung und Naturgefahren-Datenbanken, um Beratungsleistungen – auch für Nichtkunden – anzubieten und Versicherungsnehmer bei der Risiko-reduktion sowie beim Aufbau von Resilienz zu unterstützen.

05

Sensibilisierungs-Awareness-Tools bereitstellen: Entwickeln Sie digitale Instrumente, die aktuelle und zukünftige Risikolagen transparent machen und die Bedeutung von Versicherungsschutz gegen klimabezogene Risiken verdeutlichen.

06

Marktentwicklung beobachten: Überwachen Sie kontinuierlich regulatorische Änderungen und neue Risikotrends, um Produkte und Underwriting-Strategien flexibel anzupassen.

Daten, Technologie und Künstliche Intelligenz (KI)

Mehrwert:

Daten- und KI-basierte Steuerung senkt Prozesskosten, verbessert Datenqualität (Audit-Ready IFRS S1/S2) und beschleunigt Pricing, Szenarien und Kundendialoge. KI unterstützt bei Taxonomie/IFRS-Mapping, Portfolio-Alignment und Risikofrüherkennung; zugleich bleiben Data Governance und Kontrollen erfolgskritisch.

Handlungsempfehlungen:

01

Datenqualität verbessern: Etablieren Sie systematische Prozesse zur regelmäßigen Datenprüfung und -bereinigung, um Inkonsistenzen, Lücken und Fehler frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Ein zentrales Element dabei ist die Definition von Datenqualitätsstandards, die sowohl auf regulatorische Anforderungen als auch auf interne Anforderungen abgestimmt sind. Stellen Sie zudem sicher, dass Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für Datenmanagement und Qualitätssicherung eindeutig festgelegt und transparent kommuniziert sind. Ergänzend sollten harmonisierte Prozesse implementiert werden, um Datenquellen, Erhebungsmethoden und Narrative über alle Geschäftsbereiche hinweg abzustimmen. Auf diese Weise gewährleisten Sie eine konsistente, belastbare und nachvollziehbare ESG-Datenbasis.

02

ESG-Datenplattform aufbauen: Der Aufbau einer zentralen ESG-Datenplattform ist essenziell, um Datenqualität, Automatisierung und konformes Reporting sicherzustellen. Sie schafft eine einheitliche Datenbasis mit klaren Governance-, Zugriffs- und Kontrollmechanismen und ermöglicht durch durchgängige Datenlinien eine revisionssichere Nachvollziehbarkeit. Als „Single Source of Truth“ verknüpft sie ESG-Daten systematisch mit Finanz- und Risikokennzahlen (z. B. Kapitalallokation, Kredit- und Underwriting-Risiken, Szenario- und Stresstests) und ermöglicht somit auch skalierbare KI-Anwendungen entlang Reporting, Risiko- und Steuerungsprozessen.

03

KI-Use-Cases skalieren: Nutzen Sie KI, um Portfolio-, Nachhaltigkeitsbericht- und Szenarioanalysen zu beschleunigen, Anomalien in Emissionsdaten zu erkennen sowie als Unterstützung bei der Erstellung von Green Bonds. Sie können mit KI auch den Kundendialog personalisieren, zum Beispiel durch die Entwicklung eines NLP (Natural Language Processing)-gestützten Kunden-/Lieferantendaten-Onboardings oder szenariogestützte Limitsteuerung. Zudem können Sie KI anwenden, um repetitive Aufgaben etwa in Compliance-Prüfungen effizienter zu gestalten.

04

Model Risk Management für ESG etablieren: Bauen Sie robuste Kontrollmechanismen für KI-Modelle auf, um Risiken wie Bias oder Fehlinterpretationen zu vermeiden – eng verzahnt mit IKS-/IT-Kontrollen.

05

KI-gestützte Serviceleistungen entwickeln: GenAI-Technologien unterstützen Sie maßgeblich durch personalisierte und schnelle Serviceleistungen. Beispielsweise können Chatbots und automatisierte Kommunikationsprozesse rund um die Uhr Kundenanfragen beantworten, Wartezeiten erheblich reduzieren und individuelle Empfehlungen aussprechen.

Governance und Internes Kontrollsystem (IKS)

Mehrwert:

Eine starke Nachhaltigkeits-Governance ist für Banken und Versicherer ein wesentlicher Werttreiber und weit mehr als eine regulatorische Pflicht. Sie schafft Wettbewerbsvorteile, indem sie Vertrauen bei Kunden, Investoren und Aufsichtsbehörden stärkt und das Unternehmen als Vorreiter positioniert. Gleichzeitig erleichtert sie den Kapitalzugang, da verbesserte ESG-Ratings und transparente Nachhaltigkeitsleistungen die Finanzierungskosten senken. Durch die frühzeitige Identifikation und Steuerung von ESG-Risiken lassen sich Reputations- und Compliance-Schäden vermeiden, während klare Verantwortlichkeiten und integrierte Prozesse die Effizienz steigern und Doppelarbeit reduzieren. Ergänzend sorgt eine professionelle Governance für hohe Datenqualität, die als Grundlage für fundierte Managemententscheidungen und glaubwürdiges Reporting dient.

EU-Rahmenwerke wie die CSRD und die EBA-Leitlinien zum Management von ESG-Risiken betonen die Notwendigkeit klarer Rollen, Eskalationswege, Metriken und Anreizsysteme, um die Transformation wirksam umzusetzen und regulatorische Anforderungen proaktiv zu erfüllen.

Handlungsempfehlungen:

01

ESG als Topmanagement-Thema verankern: Etablieren Sie Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie und der Zielvereinbarungen des Vorstands. Definieren und kommunizieren Sie klar Leitprinzipien und Selbstverpflichtungen.

02

Kompetenzen gezielt aufbauen: Schulen Sie Führungskräfte und Schlüsselpersonen in Themen wie ESG, Digitalisierung, KI, neue Technologien. Ergänzen Sie interne Expertise durch gezieltes Recruiting. So stellen Sie sicher, dass Entscheidungen fachlich fundiert getroffen werden.

03

Governance-Strukturen schärfen: Etablieren Sie eindeutige Rollen, Zuständigkeiten und Eskalationswege. Überprüfen und aktualisieren Sie die Governance regelmäßig, um regulatorische Entwicklungen und Marktanforderungen abzubilden. Verstehen Sie ESG-Regularien als Mindeststandard und setzen Sie sie frühzeitig um. Etablieren Sie ein kontinuierliches Monitoring, um auf neue regulatorische Entwicklungen reagieren zu können.

04

Kulturwandel fördern: Integrieren Sie Nachhaltigkeit in die Unternehmenskultur und stärken Sie bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Kommunizieren Sie Prioritäten und Ambitionen transparent (Tone from the Top).

05

Umfassenden Kontrollrahmen aufbauen: Entwickeln Sie einen robusten Rahmen zur Überwachung und Kontrolle der Datenqualität und der Prozesse. Denkbar sind regelmäßige Audits und die Einführung von KPIs zur Messung der Datenintegrität.

06

Prozesse optimieren: Evaluieren und verbessern Sie die bestehenden Geschäftsprozesse, um sicherzustellen, dass Sie zuverlässig und effizient mit hochwertigen Daten arbeiten. Dies lässt sich durch Prozessautomatisierung und die Implementierung von Best Practices erreichen. Nutzen Sie Digitalisierungsmaßnahmen und robuste Kontrollmechanismen, um Lücken und Inkonsistenzen bei der Datenerfassung zu schließen. Dies sichert die Qualität und Konsistenz der erhobenen Daten.

07

Datenmanagement und Reporting professionalisieren: Implementieren Sie ein robustes Daten- und Kontrollsystem, das die Qualität und Transparenz von ESG-Daten sicherstellt. Reportingstrukturen müssen diverse regulatorische Anforderungen (z. B. CSRD, IFRS S1/S2, CRR) erfüllen, Synergien nutzen und für externe Assurance vorbereitet sein.

08

Vergütungspolitik anpassen: Verknüpfen Sie ESG-Ziele mit den Vergütungssystemen des Topmanagements, um Anreize für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu schaffen.

Quellen

[1] Ember (2025): Global Electricity Mid-Year Insights 2025. https://ember-energy.org/latest-insights/global-electricity-mid-year-insights-2025/.

[2] IEA (2025): Renewables 2025. Analysis and forecasts to 2030. https://iea.blob.core.windows.net/assets/76ad6eac-2aa6-4c55-9a55-b8dc0dba9f9e/Renewables2025.pdf. Ergänzung: „This is roughly the equivalent of adding China, the European Union and Japan's power generation capacity combined to the global energy mix" (S. 7).

[3] California Air Resources Board (2025): California Corporate Greenhouse Gas (GHG) Reporting and Climate Related Financial Risk Disclosure Programs. https://ww2.arb.ca.gov/our-work/programs/california-corporate-greenhouse-gas-ghg-reporting-and-climate-related-financial.

[4] IEA (2025): Renewables 2025. Analysis and forecasts to 2030. https://iea.blob.core.windows.net/assets/76ad6eac-2aa6-4c55-9a55-b8dc0dba9f9e/Renewables2025.pdf. Ergänzungen: hohe Konzentration der Lieferketten für erneuerbare Technologien in China (S. 9). Vorhersage für USA bis 2030 aufgrund der Maßnahmen der Trump-Regierung um fast 50 Prozent reduziert (Phase-out von Investitionen/Steuervorteilen, neue „foreign entities of concern", Restriktionen für Offshore Wind Leasing und Zulassungen von Windenergie- und Photovoltaikanlagen auf Flächen in Staatsbesitz) (S. 18). IEA (2025): Global EV Outlook 2025. Expanding sales in diverse markets. Electric mobility. https://iea.blob.core.windows.net/assets/0aa4762f-c1cb-4495-987a-25945d6de5e8/GlobalEVOutlook2025.pdf. Laut der Internationalen Energieagentur wird sich die Anzahl der E-Fahrzeuge zwischen 2024 und 2030 unter dem „Stated Policies Scenario" vervierfachen (S. 83). China produziert die günstigsten E-Fahrzeug-Batterien und dominiert den Markt: 2024 kamen 80 Prozent dieser Batterien und ein noch größerer Anteil der Vorprodukte aus China (S. 85).

[5] Grüne Technologien – Marktanteile pro Land/Region (Solar, Lithium-Ionen-Batterien, Batteriemetalle, Wind, Wasserstoff): China dominiert den Markt in allen Bereichen, siehe Grafik von BloombergNEF (2025): Mainland China Dominates Clean-Tech Manufacturing. https://www.bloomberg.com/news/newsletters/2025-09-22/what-venture-capitalists-learned-in-china-green-daily.

[6] Ember (2025): China Energy Transition Review 2025. https://ember-energy.org/app/uploads/2025/09/China-Energy-Transition-Review-2025.pdf.

[7] Bis 2035 sollen die CO_2-Emissionen um 7 bis 10 Prozent (ausgehend von den Höchstwerten) sinken. DW (2025): China nennt erstmals mittelfristige Ziele zum Klimaschutz. https://www.dw.com/de/china-nennt-erstmals-mittelfristige-ziele-zum-klimaschutz/a-74129142.

[8] Der Standard beinhaltet klimabezogene Risiken, Chancen und Auswirkungen und lehnt sich an den Klimaberichts-standard der IFRS Foundation an. Die Einführung erfolgt schrittweise und soll bis 2030 auf größere nicht börsennotierte Unternehmen ausgeweitet werden. Quelle: Green Central Banking (2026): China's ISSB – aligned reporting rules 'go beyond many global standards', say experts. https://greencentralbanking.com/2026/01/27/chinas-issb-aligned-reporting-rules-go-beyond-many-global-standards-say-experts/.

[9] Statistisches Bundesamt (Destatis) (2026): „Stromerzeugung aus Photovoltaik und Erdgas erreicht im Jahr 2025 neue Höchstwerte" https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/03/PD26_073_43312.html

[10] Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) (2024): „Warum steigt Deutschland aus der Atomenergie aus, wenn unsere Nachbarn weiter daran festhalten?" https://www.bundesumweltministerium.de/faq/warum-steigt-deutschland-aus-der-atomenergie-aus-wenn-unsere-nachbarn-weiter-daran-festhalten

[11] Bayrischer Rundfunk (2026): „Wenn Bayern die Sonne zündet: Der große Plan für Kernfusion" https://www.br.de/nachrichten/bayern/kernfusion-wenn-bayern-die-sonne-zuendet-der-grosse-plan,VCKpTzE

[12] EU-Kommission (2025): EU-Kommission stellt Kompass für Wettbewerbsfähigkeit vor. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/eu-kommission-stellt-kompass-fur-wettbewerbsfahigkeit-vor-2025-01-29_de. EU-Kommission (2025): A Competitiveness Compass for the EU. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/api/files/attachment/880290/Factsheet%20-%20Competitiveness%20Compass.pdf.

[13] EU-Kommission (2025): Spar- und Investitionsunion. Eine Strategie zur Förderung von Wohlstand und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit in der EU. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0124. EU-Kommission (2025): Commission unveils Savings and Investments Union strategy to enhance financial opportunities for EU citizens and businesses. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_25_802. EU-Kommission (2025): The Savings and Investments Union – Connecting savings and productive investments.

[14] Dies wurde im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit dem Omnibus zu Nachhaltigkeit angegangen. Europäischer Rat (2026): Council signs off simplification of sustainability reporting and due diligence requirements to boost EU competitiveness. https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2026/02/24/council-signs-off-simplification-of-sustainability-reporting-and-due-diligence-requirements-to-boost-eu-competitiveness/. Europäische Union (2026): Directive of the European Parliament and of the Council amending Directives 2006/43/EC, 2013/34/EU, (EU) 2022/2464 and (EU) 2024/1760 as regards certain corporate sustainability reporting requirements and certain corporate sustainability due diligence requirements. https://data.consilium.europa.eu/doc/document/PE-66-2025-INIT/en/pdf.

[15] Das Sondervermögen ist für zusätzliche Investitionen zu verwenden (erst ab mehr als 10 Prozent der Haushalts-ausgaben). Davon stehen 100 Milliarden Euro den Ländern und Kommunen zur Verfügung, die dieses Geld voraussichtlich in erster Linie für die Finanzierung von Wärme- und Energienetzen nutzen werden. Quelle: BMF (2025): Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/sondervermoegen-infrastruktur-klimaneutralitaet.html.

[16] In den KTF fließen auch die auf ihn entfallenden Anteile aus den Erlösen des europäischen Emissionshandels sowie die Erlöse der CO_2-Bepreisung im Rahmen des nationalen Emissionshandels.

[17] BaFin (2025): Umfrage zu nachhaltigen Finanzprodukten: Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten klare Regeln. https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2025/neu/fa_251014_ZSF_Umfrage.html. Bundesverband deutscher Banken (2025): Nachhaltige Geldanlage 2025. https://bankenverband.de/verbraucher/nachhaltige-geldanlage-2025. Börsen-Zeitung (Hrsg.) (2026): Nachhaltige Investments zwischen Rheinmetall-Effekt und KI-Boom. https://www.boersen-zeitung.de/esg-pro/nachhaltige-investments-zwischen-rheinmetall-effekt-und-ki-boom. Börsen-Zeitung (Hrsg.) (2026): Abflüsse sind kein Abgesang. https://www.boersen-zeitung.de/esg-pro/abfluesse-sind-kein-abgesang.

[18] Empowering Consumers for the Green Transition (EmpCo) Richtlinie (EU) 2024/825. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L_202400825.

[19] Morningstar Inc. (2026): How ESMA's New EU Rules Affected ESG Funds. https://www.morningstar.com/business/insights/blog/eu-guidelines-esg-fund-names.

[20] Commission simplifies transparency rules for sustainable financial products, 20.11.2025, https://finance.ec.europa.eu/publications/commission-simplifies-transparency-rules-sustainable-financial-products_en.

[21] Capital Group (2025): Resilience and refinement in a changing world. https://www.capitalgroup.com/content/dam/cgc/tenants/eacg/esg/global-study/esg-global-study-2025%28en%29.pdf. RBC Capital Markets (2025): 2025 Global ESG Fixed Income Investor Survey. https://www.rbccm.com/assets/rbccm/docs/insights/2025/2025_global_esg_fixed_income_investor_survey_results.pdf.

[22] IT-Finanzmagazin (2025): ESG-Kriterien bei Banken und Finanzdienstleistern: Warum Verbraucher Nachhaltigkeit einfordern. https://www.it-finanzmagazin.de/esg-kriterien-bei-banken-und-finanzdienstleistern-warum-verbraucher-nachhaltigkeit-einfordern-222399/.

[23] Übereinkommen von Paris (2015): https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/paris_abkommen_bf.pdf.

[24] Zwar hat das Pariser Abkommen die globalen Temperaturprojektionen seit 2015 deutlich verbessert (von etwa 3,6 °C auf rund 2,6 °C Erwärmung bis 2100), doch dieser Fortschritt ist seit etwa 2020 ins Stocken geraten.

[25] United Nations Environment Programme (2025): Emissions Gap Report. https://www.unep.org/resources/emissions-gap-report-2025. IPCC (2023): Climate Change 2023 Synthesis Report. https://www.ipcc.ch/report/ar6/syr/.

[26] World Economic Forum (WEF) (2026): Global Risks Report 2026. https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2026/digest/.

[27] Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz schätzte die volkswirtschaftlichen Klimawandel-Folgekosten für Deutschland ohne Anpassungsmaßnahmen bis 2050 auf 280 bis 900 Milliarden Euro.

[28] WEF/BCG (2024): The Cost of Inaction: A CEO Guide to Navigating Climate Risk. https://reports.weforum.org/docs/WEF_The_Cost_of_Inaction_2024.pdf.

[29] BMWK (2023): Was uns die Folgen des Klimawandels kosten. https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/M-O/Merkblaetter/merkblatt-klimawandelfolgen-in-deutschland-zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=6.

[30] GDV (2025): Klimaschutz lohnt sich – Vermiedene Klimaschäden übersteigen Investitionskosten deutlich. https://www.gdv.de/gdv/themen/klima/klimaschutz-lohnt-sich-vermiedene-klimaschaeden-uebersteigen-investitionskosten-deutlich-187510. BCG/University of Cambridge (2025): Landing the Economic Case for Climate Action with Decision Makers. https://web-assets.bcg.com/a1/fc/811b182f481fbe039d51776ec172/landing-the-economic-case-for-climate-action-with-decision-makers-wo-spine-mar-2025.pdf.

[31] Eine von PwC durchgeführte ganzheitliche volkswirtschaftliche Berechnung ergibt, dass die aggregierten Gesamtkosten eines beschleunigten Klimaschutzszenarios bei einem Betrachtungszeitraum bis 2050 unter den Kosten eines Weiter-wie-bisher-Szenarios liegen. Quelle: PwC Deutschland (2024): Beschleunigte Investitionen in den Klimaschutz lohnen sich – auch ökonomisch. https://www.pwc.de/de/energiewirtschaft/klimaschutzinvestitionen-lohnen-sich.html.

[32] EU-Klimabeirat (2024): EU muss Emissionsreduzierung erheblich beschleunigen. https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/neuer-bericht-eu-muss-emissionsreduzierung-erheblich-beschleunigen.

[33] Am 10. Dezember 2025 hat sich die EU auf ein rechtsverbindliches Klimaziel für 2040 geeinigt, das die Reduzierung der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2040 um 90 Prozent umfasst. Quelle: EU-Kommission (2025): EU einigt sich auf ein Klimaziel für 2040, das einen klaren Weg zu einer dekarbonisierten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft vorgibt. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_25_2967.

[34] Wohingegen die Energiewirtschaft, die energieintensive Industrie, der Luftverkehr und auch der Seeverkehr bis 2024 schrittweise bereits in das bestehende EU-ETS 1 aufgenommen wurden. Quelle: Deutsche Emissionshandelsstelle (2025): Informationen zum EU-ETS 1. Anwendungsbereich. https://www.dehst.de/DE/Themen/EU-ETS-1/EU-ETS-1-Informationen/Reform-Perspektiven/Anwendungsbereich/anwendungsbereich_node.html.

[35] EU-Kommission (2025): EU einigt sich auf ein Klimaziel für 2040, das einen klaren Weg zu einer dekarbonisierten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft vorgibt. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_25_2967.

[36] EU-Kommission (2025): Citizen support for climate action. 2025 survey. https://climate.ec.europa.eu/citizens-stakeholders/citizen-support-climate-action_en.

[37] Göpel im Interview (2025): „Es ist fair, wenn alle verzichten müssen.“ https://www.tagesschau.de/wissen/klima/klimakonferenz/interview-goepel-100.html. Accountancy Europe (2025): Omnibus Won’t Stop the Climate Clock: Only Sustainable Businesses Will Compete Tomorrow. https://accountancyeurope.eu/news/omnibus-wont-stop-the-climate-clock-only-sustainable-businesses-will-compete-tomorrow/.

[38] § 3 (2) KSG (Bundes-Klimaschutzgesetz): Erläuterungen zum Klimaschutzgesetz vom BMWi (2021). Neues Klimaschutzgesetz. https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Schlaglichter-der-Wirtschaftspolitik/2021/10/14-neues-klimaschutzgesetz.html.

[39] Deutsche Emissionshandelsstelle (2025): Nationalen Emissionshandel verstehen. https://www.dehst.de/DE/Themen/nEHS/nEHS-verstehen/nehs-verstehen_artikel.html. BMWi (o. J.): Nationaler Emissionshandel. Ökologisch wirksam, ökonomisch effizient. https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Dossier/emissionshandel.html.

[40] BaFin (2026): Pressekonferenz „Risiken im Fokus“. https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Reden/neu/re_260128_PK_Risiken_im_Fokus_p.html.

[41] Allianz SE (2026): Allianz Risk Barometer. Identifying the major business risks for 2026. https://commercial.allianz.com/news-and-insights/reports/allianz-risk-barometer.html.

[42] Center for International Environmental Law (2024): California's Climate and Insurance Crisis: Uninsurability Meets Industry Greed. https://www.ciel.org/california-climate-insurance/.

[43] WWF (2025): Tackling the Insurance Protection Gap, https://www.wwf.eu/?20531391/Tackling-the-insurance-protection-gap---WWF-report.

[44] GDV (2025): Naturgefahrenreport 2025. Die Schadenchronik der Versicherer. https://www.gdv.de/resource/blob/193408/e0bfafd1824ec89f295f7e076ba6dca3/naturgefahrenreport-2025-data.pdf.

[45] European Central Bank (2026): ECB advances climate and nature work after delivering on 2025–2025 plan. https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2026/html/ecb.pr260116~4b4a05a179.en.html.

[46] Artikel 449a CRR III; EBA (2025): Consultation Paper. Draft Implementing Technical Standards amending Commission Implementing Regulation (EU) 2024/3172, as regards the disclosures on ESG risks, equity exposures and the aggregate exposure to shadow banking entities. https://www.eba.europa.eu/sites/default/files/2025-05/27c5bb7c-148e-4f63-93a4-6bea685977c1/CP%20on%20disclosures%20on%20ESG%20risks%2C%20equity%20exposures%20and%20the%20aggregate%20exposure%20to%20shadow%20banking%20entities.pdf.

[47] Statistisches Bundesamt (2023): Current Population of Germany. https://www.destatis.de/EN/Themes/Society-Environment/Population/Current-Population/_node.html.

[48] Bundeszentrale für politische Bildung/DPD (2025): Demografischer Wandel. https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/globalisierung/52811/demografischer-wandel/.

[49] PwC Deutschland (2025): CSRD-Benchmarking von Banken und Versicherungen. PwC-Studie 2025: CSRD-Berichte von über 60 Finanzunternehmen im Vergleich. https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/sustainable-finance/csrd-benchmarking-von-banken-und-versicherungen.html#. WEF (2025): Tomorrow's workforce changed yesterday – now what for businesses that want to be future-ready? https://www.weforum.org/stories/2025/01/workforce-change-future-ready-businesses/.

[50] Agora Energiewende (2024): Investitionen für ein Klimaneutrales Deutschland. Finanzbedarfe und Politikoptionen. https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2023/2023-30_DE_KNDE_Update/A-EW_347_KNDE_Investitionsbedarfe_WEB.pdf.

[51] Umweltbundesamt (2025): Klimaziele bis 2030 erreichbar. https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/klimaziele-bis-2030-erreichbar.

[52] Stratmann (2025): Regionalversorgern und Stadtwerken fehlen 346 Milliarden Euro. https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/energiewende-regionalversorgern-und-stadtwerken-fehlen-346-milliarden-euro/100171343.html.

[53] GWS mbH Osnabrück (2022): Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel: Szenarioanalyse bis 2050 – Studie im Rahmen des Projektes „Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland“. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. https://www.gws-os.com/de/publikationen/gws-research-reports/detail/volkswirtschaftliche-folgekosten-durch-klimawandel-szenarioanalyse-bis-2050.

[54] Fraunhofer ISE (2024): Studie: Stromgestehungskosten Erneuerbare Energien. https://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/studie-stromgestehungskosten-erneuerbare-energien.html. PV Magazine (2025): Batteriespeicher Rendite: Überzeugende Erträge für zukunftsorientierte Investoren. https://www.pv-magazine.de/unternehmensmeldungen/batteriespeicher-rendite-ueberzeugende-ertraege-fuer-zukunftsorientierte-investoren/.

[55] Bundesnetzagentur (2026): Netzentgelte. https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Beschlusskammern/BK08/BK8_06_Netzentgelte/BK8_NetzE.html.

[56] Die Internationale Energieagentur (IEA) geht davon aus, dass fast die Hälfte der bis zur Mitte des Jahrhunderts zu erzielenden CO_2-Einsparungen erst durch Technologien möglich sein wird, die sich heute noch in der Demonstrations- oder Prototypphase befinden. Quelle: International Energy Agency (IEA) (2020): Energy Technology Perspectives 2020. https://www.iea.org/reports/energy-technology-perspectives-2020. Viete/ Schwarz (2023): Wagniskapital für Net Zero: Potenziale und Herausforderungen. https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2023/Fokus-Nr.-429-Mai-2023-Green-VC.pdf. BMBF (2022): Klimaschutz durch Forschung und Innovation. https://www.bne-portal.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/forschung-for-future.html.

[57] Norddeutscher Rundfunk (2025): Bundestag billigt unterirdische CO_2-Speicherung. https://www.tagesschau.de/inland/umwelt-co2-speicherung-bundestag-100.html.

[58] Wallstreet Online (2025): Umwelttechnologie boomt: Deutschland verliert im globalen Wettlauf. https://www.wallstreet-online.de/nachricht/20240592-umwelttechnologie-boomt-deutschland-verliert-globalen-wettlauf.

[59] Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (2021): Investieren in Net Zero – Eine Wagniskapitalanalyse zur Finanzierung von Klimatechnologie-Start-ups bis 2030. https://techfornetzero.org/wp-content/uploads/2023/02/tfnz-investieren-in-net-zero.pdf. Viete/Schwarz (2023): Wagniskapital für Net Zero: Potenziale und Herausforderungen. https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2023/Fokus-Nr.-429-Mai-2023-Green-VC.pdf.

[60] OECD (2025): Venture capital, innovation and business success in cleantech startups: The new green economy. https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2025/06/venture-capital-innovation-and-business-success-in-cleantech-startups_66b1a7fe/ba73f647-en.pdf.

[61] GDV (2025): Positionspapier des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft. Finanzierung von Transformation und Wettbewerbsfähigkeit voranbringen. https://www.gdv.de/resource/blob/194012/%2022bbfc35d9450e490851f94cd26f0f52/pp-finanzierung-der-transformation-data.pdf.

[62] BMF (2025): Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Oeffentliche_Finanzen/SVIK/sondervermoegen-infrastruktur-klimaneutralitaet.html.

[63] DDW (2025): Nur mit privatem Kapital wirken die 500 Milliarden Sondervermögen. https://die-deutsche-wirtschaft.de/nur-mit-privatem-kapital-wirken-die-500-milliarden-sondervermoegen/.

[64] Institut der deutschen Wirtschaft (2025): IW-Kurzbericht 92/2025. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2025/IW-Kurzbericht_2025-Sonderverm%C3%B6gen-Verschiebebahnhof.pdf.

[65] EU-Kommission (2025): EU Startup and Scaleup Strategy. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/strategy/strategy-research-and-innovation/jobs-and-economy/eu-startup-and-scaleup-strategy_en.

[66] EU-Kommission (2025): Savings and investments union. https://finance.ec.europa.eu/regulation-and-supervision/savings-and-investments-union_en.

[67] European Innovation Council (o. J.): Scaleup Europe Fund. https://eic.ec.europa.eu/eic-fund/scaleup-europe-fund_en.

[68] PwC Deutschland (2024): VKU-Umfrage – Finanzierung der Transformation zur Klimaneutralität. https://www.pwc.de/de/energiewirtschaft/pwc-studie-investitonsbedarf-kommunale-unternehmen.pdf.

[69] Laut einer PwC-Umfrage erwarten rund zwei Drittel (67 Prozent) der Mittelständler von Banken eine umfassende, unabhängige Beratung – auch über Finanzierungsfragen hinaus. Gut ein Drittel der Befragten (34 Prozent) schreibt den Banken eine Netzwerkrolle zu und wünscht sich zum Beispiel die Vermittlung zu interessanten Start-ups. Quelle: PwC Deutschland (2019): Digitalisieren, Finanzieren, Verändern. Die künftige Beziehung zwischen Bank und Mittelstand in einer digitalen Welt. https://www.pwc.de/de/mittelstand/mittelstand-und-banken.html.

[70] PwC (2025): Verfügbarkeit von Versicherungen im (Klima)Wandel. https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/sustainable-finance/verfuegbarkeit-von-versicherungen-im-klima-wandel.html.

[71] GFANZ (2022): Guidance on Use of Sectoral Pathways for Financial Institutions. https://assets.bbhub.io/company/sites/63/2022/06/GFANZ_Guidance-on-Use-of-Sectoral-Pathways-for-Financial-Institutions_June2022.pdf.

[72] BloombergNEF (2025): Long-Term Carbon Credit Supply Outlook 2025. https://about.bnef.com/insights/commodities/long-term-carbon-credit-supply-outlook-2025/. PwC Deutschland (2025): Nature Credits – Überblick & Herausforderungen. https://blogs.pwc.de/de/sustainability/article/250774/nature-credits-ueberblick-herausforderungen/.

[73] PwC Deutschland (2025): Vom Emissionsausgleich zum Marktmacher: Wie Banken und Versicherungen den Carbon Market prägen. https://blogs.pwc.de/de/sustainability/article/251532/vom-emissionsausgleich-zum-marktmacher-wie-banken-und-versicherungen-den-carbon-market-praegen/.

[74] Bereits heute kann das typische Einkommen im Ruhestand das typische Erwerbseinkommen oft nur teilweise ersetzen.

[75] EU-Kommission (2025): Communication from the Commission to the European Parliament, the European Council, the Council, the European Central Bank, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. Savings and Investments Union. A Strategy to Foster Citizens' Wealth and Economic Competitiveness in the EU. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52025DC0124.

[76] PwC Deutschland (2026): Asset Management Regulation Blog: Altersvorsorgereformgesetz & Frühstart-Rente: Eine echte Chance für Asset Manager und Kapitalverwaltungsgesellschaften. https://pwcplus.de/de/article/252697/asset-management-regulation-blog-altersvorsorgereformgesetz-fruehstart-rente-eine-echte-chance-fuer-asset-manager-und-kapitalverwaltungsgesellschaften/.

[77] Lagarde (2024): Follow the money: channelling savings into investment and innovation in Europe. https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2024/html/ecb.sp241122~fb84170883.en.html.

[78] BaFin (2025): Umfrage zu nachhaltigen Finanzprodukten: Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten klare Regeln. https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2025/neu/fa_251014_ZSF_Umfrage.html.

[79] Bundesverband deutscher Banken (2025): Nachhaltige Geldanlage 2025. https://bankenverband.de/verbraucher/nachhaltige-geldanlage-2025.

[80] EU-Kommission (2025): Commission simplifies transparency rules for sustainable financial products. https://finance.ec.europa.eu/publications/commission-simplifies-transparency-rules-sustainable-financial-products_en.

[81] Thallinger (2025): Climate, Risk, Insurance: The Future of Capitalism. https://www.linkedin.com/pulse/climate-risk-insurance-future-capitalism-g%C3%BCnther-thallinger-smw5f/?trackingId=gGp5uDEKTlyG3qTaXnTr3A%3D%3D. Swiss Re Institute (2024): Natural catastrophes in 2023: gearing up for today's and tomorrow's weather risks. https://www.swissre.com/dam/jcr:c9385357-6b86-486a-9ad8-78679037c10e/2024-03-sigma1-natural-catastrophes.pdf. Bain & Company (2025): Bridging the Protection Gap: Affordability, Access, and Risk Prevention. https://www.bain.com/insights/bridging-the-protection-gap-in-insurance/.

[82] Thallinger (2025): Climate, Risk, Insurance: The Future of Capitalism. https://www.linkedin.com/pulse/climate-risk-insurance-future-capitalism-g%C3%BCnther-thallinger-smw5f/?trackingId=gGp5uDEKTlyG3qTaXnTr3A%3D%3D.

[83] Munich RE (2025): Naturkatastrophen weltweit: Schäden steigen, der Klimawandel schlägt zu. https://www.munichre.com/de/risiken/naturkatastrophen.html. WEF (2026): From Wildfire Risk to Resilience: The Investment Case for Action. https://reports.weforum.org/docs/WEF_From_Wildfire_Risk_to_Resilience_The_Investment_Case_for_Action_2026.pdf.

[84] EIOPA (o. J.): Dashboard on insurance protection gap for natural catastrophes. https://www.eiopa.europa.eu/tools-and-data/dashboard-insurance-protection-gap-natural-catastrophes_en.

[85] Munich RE (2025): Schwere Gewitter, Waldbrände, Hochwasser – Schäden durch „Non-Peak Perils“ steigen. Klimawandel verstärkt Extremwetter-Risiko – Prävention muss in den Mittelpunkt. https://www.munichre.com/de/insights/natural-disaster-and-climate-change/losses-from-non-peak-perils-are-on-the-rise.html.

[86] GDV (2025): GDV-Naturgefahrenbilanz 2025: Deutlich weniger Schäden durch Wetterextreme. https://www.gdv.de/gdv/medien/medieninformationen/gdv-naturgefahrenbilanz-2025-deutlich-weniger-schaeden-durch-wetterextreme--195410.

[87] GDV (2025): Datenservice zum Naturgefahrenreport 2025. https://www.gdv.de/resource/blob/193410/e09858f310a1f7b4d3c2135df59369ce/naturgefahrenreport-2025-datenservice-data.pdf.

[88] France Assureurs (2021): Impact du changement climatique sur l’assurance à l’horizon 2050. https://www.franceassureurs.fr/wp-content/uploads/2022/09/vf_france-assureurs_impact-du-changement-climatique-2050.pdf.

[89] 2024 sind rund 57 Prozent der Wohngebäude in Deutschland gegen Elementarschäden versichert, mit steigender Tendenz. Quelle: GDV (2025): Nachhaltigkeitsbericht 2025: Der Beitrag der Versicherer zum Klimaschutz. https://www.gdv.de/resource/blob/193502/0afe63ed8a7c6bf8e8031e53161a002d/gdv-nachhaltigkeitsbericht-2025-download-data.pdf.

[90] The Geneva Association (2025): Climate Change: What does the future hold for health and life insurance? https://www.genevaassociation.org/sites/default/files/2024-02/cch-report_web-270224.pdf.

[91] Zum Beispiel durch direkte Todesfälle infolge extremer Wetterereignisse, Auswirkungen auf die Gesundheit (Ausbreitung von Krankheiten und chronischen Gesundheitsstressfaktoren, z. B. Luftverschmutzung durch Waldbrände) und auf das Angebot von Nahrung und Wasser (insbesondere abhängig von der Verfügbarkeit von Ökosystemen und Biodiversität). Quelle: GDV (2025): Lebenserwartung & Rentenversicherungen. Treiber der Lebenserwartung und ihre Auswirkungen auf Rentenversicherungen – Eine systematische Analyse wissenschaftlicher Studien. https://www.gdv.de/resource/blob/188778/071067c2255a8a801d378e314da85bc8/publikation-lebenserwartung-und-rentenversicherungen-download-data.pdf.

[92] FitchRatings (2023): Global Reinsurers Pull Back from Natural Catastrophe Cover. https://www.fitchratings.com/research/insurance/global-reinsurers-pull-back-from-natural-catastrophe-cover-24-08-2023. Reinsurance News (2024): Global reinsurers to maintain stringent T&Cs to limit exposure to secondary perils: Fitch. https://www.reinsurancene.ws/global-reinsurers-to-maintain-stringent-tcs-to-limit-exposure-to-secondary-perils-fitch/.

[93] BaFin (2024): Risiko für Versicherer steigt. https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2024/fa_bj_2405_Naturkatastrophen_Das_Risiko_steigt.html.

[94] GDV (2025): Klimaschutz lohnt sich – Vermiedene Klimaschäden übersteigen Investitionskosten deutlich. https://www.gdv.de/gdv/themen/klima/klimaschutz-lohnt-sich-vermiedene-klimaschaeden-uebersteigen-investitionskosten-deutlich-187510. BCG/University of Cambridge (2025): Landing the Economic Case for Climate Action with Decision Makers. https://web-assets.bcg.com/a1/fc/811b182f481fbe039d51776ec172/landing-the-economic-case-for-climate-action-with-decision-makers-wo-spine-mar-2025.pdf.

[95] Climate Policy Initiative (2023): Global Landscape of Climate Finance 2023. https://www.climatepolicyinitiative.org/wp-content/uploads/2023/11/Global-Landscape-of-Climate-Finance-2023.pdf.

[96] Auch versicherte Unternehmen können auf Basis eines strukturierten und transparenten Vorgehens bei der Klimawandelanpassung mit ihren Versicherern ins Gespräch kommen und im besten Fall zum Beispiel Prämienreduktionen aushandeln. Für ein strukturiertes Vorgehen hierbei hat im Speziellen das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) (2025) einen praktischen Leitfaden veröffentlicht: Adaptation Planning for Business – Navigating uncertainty to build long-term resilience. https://www.wbcsd.org/resources/adaptation-planning-for-business-navigating-uncertainty-to-build-long-term-resilience/.

[97] VÖV (2025): SV SparkassenVersicherung platziert erfolgreich ihren ersten Cat-Bond. https://www.voev.de/aktuelles/sv-sparkassenversicherung-platziert-erfolgreich-ihren-ersten-cat-bond/.

[98] GDV (2024): Leitfaden „Build Back Better“. Unverbindliche Orientierungshilfe zum Umgang mit „Build Back Better“ in der Wohngebäudeversicherung. https://www.gdv.de/resource/blob/181326/05a2996640fca365e3c6c94029c1a942/leitfaden-build-back-better--data.pdf.

[99] Konkrete Beispiele: erneuerbare Energien (Bau- und Montage-„All-Risk“-Versicherungen, Startverzögerungsdeckungen, Seefracht- und Betriebs-Allgefahren-Policen), neue Technologien (Leistungs- und Verfügbarkeitsversicherungen für Wasserstoffelektrolyseure, Batteriespeicher, Wärmepumpen und E-Fahrzeug-Infrastruktur – inklusive Absicherung von Leistungsausfällen und Garantien), CCS (Haftung bei CO_2-Leckagen aus Pipelines oder Speichern, Langzeitmonitoring und Post-Closure-Pflichten, geomechanische Risiken sowie Financial-Assurance-Lösungen, die oft regulatorisch gefordert sind).

[100] Wie Risiken des Klimawandels, politisch-gesellschaftliche und geopolitische Risiken, siehe Kapitel 1.

[101] EmpCo-Richtlinie (Empowering Consumers for the Green Transition (EmpCo) Richtlinie (EU) 2024/825). https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L_202400825.

[102] PwC Deutschland (2025): Vergleichende Analyse der Transitionspläne und Klimaziele europäischer Versicherer. https://blogs.pwc.de/de/sustainability/article/250865/vergleichende-analyse-der-transitionsplaene-und-klimaziele-europaeischer-versicherer/. PwC Deutschland (2025): Erste Einblicke in die CSRD-Berichterstattung von Banken. https://blogs.pwc.de/en/sustainability/article/248612/erste-einblicke-in-die-csrd-berichterstattung-von-banken/.

[103] Im Rahmen der Umsetzung der EmpCo-Richtlinie (Empowering Consumers for the Green Transition (EmpCo) Richtlinie (EU) 2024/825) ist es nicht mehr gestattet, bestimmte Begrifflichkeiten im Kontext der Nachhaltigkeit (allgemeine Begriffe sowie künftige Umweltaussagen) ohne Nachweis zu verwenden. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L_202400825.

[104] PwC Global (2026): 29. Global CEO Survey von PwC. https://www.pwc.de/de/ceosurvey.html.

[105] PwC Deutschland (2025): CSRD-Benchmarking von Banken und Versicherungen. PwC-Studie 2025: CSRD-Berichte von über 60 Finanzunternehmen im Vergleich. https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/sustainable-finance/csrd-benchmarking-von-banken-und-versicherungen.html.

[106] ECB (2025): Banks have made good progress in managing climate and nature risks – and must continue. https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2025/html/ecb.blog20250711~f5c6a0259f.en.html.

[107] BaFin (2025): „Es gibt noch klares Verbesserungspotenzial.“ https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2025/fa_250509_SF_Konferenz_Namensbeitrag_P.html.

[108] BaFin (2025): „Es gibt noch deutlich Luft nach oben.“ https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2025/fa_250623_physischen_Risiken.html?nn=19997932.

[109] BaFin (2026): „Risiken im Fokus 2026. Nachhaltigkeit.“ https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken_2026/RIF_Trend_2_nachhaltigkeit/RIF_Trend_2_nachhaltigkeit_node.html.

[110] EBA/GL/2025/01 – ESG-Risiken.

[111] EBA/GL/2025/04 – Umwelt Szenarioanalysen.

[112] CRD IV – Richtlinie 2013/36/EU – Artikel 76 Transitionsplan.

[113] Erweiterung des KWG im Rahmen der CRD Umsetzung.

[114] CRR – Verordnung (EU) Nr. 575/2013 – Teil 8 Offenlegung.

[115] Joint Bank Reporting Committee (JBRC) (2026): The Joint Bank Reporting Committee publishes its 2026 Work Programme and recommendations to enhance semantic integration on ESG definitions. https://www.eba.europa.eu/publications-and-media/press-releases/joint-bank-reporting-committee-publishes-its-2026-work-programme-and-recommendations-enhance.

[116] EIOPA (2021): Opinion on the supervision of the use of climate change risk scenarios in ORSA. https://www.eiopa.europa.eu/system/files/2021-04/opinion-on-climate-change-risk-scenarios-in-orsa.pdf.

[117] Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG; Solvency II Durchführungsverordnung (EU) 2015/35 inklusive Prudent Person Principle (Artikel 132).

[118] Europäische Union (2025): Richtlinie (EU) 2025/2 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2024 zur Änderung der Richtlinie 2009/138/EG. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT / PDF/?uri=OJ:L_202500002.

[119] EIOPA (2025): RTS on sustainability risk management and sustainability risk plans. https://www.eiopa.europa.eu/document/download/acc91719-135f-435e-b019-7da1dffbeafe_en?filename=Presentation%20on%20RTS%20sustainability%20risk%20management%20%2811%20February%202025%20EIOPA%20public%20event%29.pdf. Europäische Union (2025): Richtlinie (EU) 2025/2 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2024 zur Änderung der Richtlinie 2009/138/EG. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT%20/PDF/?uri=OJ:L_202500002.

[120] BaFin (2026): „Risiken im Fokus 2026. Nachhaltigkeit.“ https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken_2026/RIF_Trend_2_nachhaltigkeit/RIF_Trend_2_nachhaltigkeit_node.html.

Stellungnahmen

Heiner Herkenhoff
Hauptgeschäftsführer, Bankenverband

Iris Bethge-Krauß
Hauptgeschäftsführerin, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB)

Thomas Richter
Hauptgeschäftsführer, Deutscher Fondsverband (BVI)

Verena Menne
Geschäftsführerin, Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)

Jörg Asmussen
Hauptgeschäftsführer, Gesamtverband der Versicherer (GDV)

Matthias Hübner
Sustainable Finance Cluster

In dieser Publikation werden nur Zitate verwendet, die vollständigen Interviews werden auf dem PwC Sustainability Blog im Rahmen der Interview-Blogreihe „Innovation und Resilienz: Die Rolle des Finanzsektors in der Nachhaltigkeits-transformation“ veröffentlicht.

Ihre Ansprechpersonen

Christoph Schellhas
Partner, Financial Services Sustainability Lead, Global and EMEA Insurance Sustainability Lead, PwC Deutschland
Tel.: +49 160 96941302
christoph.schellhas@pwc.com

Martin Weirich
Partner, Financial Services Sustainability Consulting Lead, PwC Deutschland
Tel.: +49 175 2636956
martin.weirich@pwc.com

Daniel Wildhirt
Partner, Banking Leader Advisory, PwC Deutschland
Tel.: +49 171 7640502
daniel.wildhirt@pwc.com

Über uns

Unsere Mandanten stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen unseren Rat. Sie erwarten, dass wir sie ganzheitlich betreuen und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen entwickeln. Deshalb setzen wir für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, unser gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen unseres Expert:innennetzwerks in 136 Ländern. Besonders wichtig ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Mandanten, denn je besser wir sie kennen und verstehen, umso gezielter können wir sie unterstützen.

PwC Deutschland. Mehr als 15.000 engagierte Menschen an 20 Standorten. Rund 3,27 Mrd. Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

© März 2026 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.
„PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

www.pwc.de